

Arbeiter-Zeitung

Freitag, 20. Dezember 1929
11. Jahrg. Nummer 297

Preis: einschließlich Post und Porto. Bezugspreis: monatlich 0,60 M., monatlich 2,60 M., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,60 M., unter Streifenband 3,00 M. Anzeigenpreis: Die abendblattene Widmetzelle oder deren Raum 12 Pf. Vereins- und Reklamationsanzeigen 6 Pf. Werbefläche: Die dreifachbaltene Widmetzelle, oder deren Raum im Text 70 Pf. — Schluss der Inseraten-Aufnahme lt. der Haupt-Expedition 4 Uhr: in den Abend-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der KPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von **Bernhard Schottländer** (März 1920 ermordet)

Haupt-Expedition: Breslau 10, Krennstr. 60. Tel. 560 36.
Post-Expedition: Breslau 54, P.-Kantons: Breslau, Krennstr. 60. Tel. 239 02. Sprechzeit der Redaktion von 12-18 Uhr. Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. Filial-Expeditionen: Glatz, Eberstr. 26. Tel. 4085; Oppeln, Kollwitzstr. 11. Tel. 1804; Opatowitz, Rühn 6. Tel. 2384. Geschäftszeit: 9-19 Uhr. Geschäftsstand: Hauptverlagort Breslau, Erscheinungsort Breslau. — Verlag: Schief. Verlagsgesellschaft mbH., Bresl. — Druck: „Rebana“, Fil. Breslau, Krennstr. 60

Hungeraufmarsch trotz Verbots!

Gummitnüppel und Revolver gegen Berliner Erwerbslose Schüsse am Alexanderplatz — Zwei Arbeiter schwer verletzt

(Eig. Ber.) Berlin, 20. Dezember.

In Berlin demonstrierten gestern Zehntausende Erwerbslose und Betriebsarbeiter zur außerparlamentarischen Unterstützung des Antrages der kommunistischen Fraktion im Stadtparlament auf Gewährung einer Winterbeihilfe. Der sozialdemokratische Polizeipräsident Förgiebel hatte die Gegend um das Rathaus unter sehr scharfer Belagerung gesetzt.

In letzter Stunde, so daß vorher die Demonstranten nicht davon benachrichtigt werden konnten, wurde die Kundgebung auf dem Neumarkt verboten. Die Straßen um das Rathaus waren voll besetzt mit Polizei zu Fuß, zu Pferde, zu Rad und Auto.

Am Bülowplatz, dem zentralen Treffpunkt der Demonstration, waren in der Nähe des Karl-Liebknecht-Hauses fünfzehn Lastautos mit Polizeimannschaften stationiert.

Die Berliner Stadtväter wagten es, durch diesen starken Polizeischutz den Antrag der Kommunisten auf Gewährung von Winterbeihilfe abzulehnen. Trotz unter dem Druck der Demonstration mußten sie weigertens zum Schein eine Winterbeihilfe gewähren, und zwar bewilligten sie ganze neun, acht und fünf Mark. Ein bitterer Spott auf die grenzenlose Not der Erwerbslosen.

„Die Arbeiter werden nichts zahlen!“
In geschloßener Front marschierten Erwerbslose und Betriebsarbeiter durch Berlin.

Am Alexanderplatz kam es durch die Provokationen der Polizei zu Zusammenstößen, wobei von Seiten der Polizei scharfe Schüsse auf die Demonstranten abgegeben wurden. Ein Arbeiter wurde durch einen schweren Bauchschuß verletzt. An einer anderen Stelle jagten berittene Polizeimannschaften durch die Menge, wobei eine Frau zu Boden gerissen und am Auge schwer verletzt wurde.

Die bürgerliche Presse schreibt von Schüssen aus der Menge. Doch die Hülsen der abgeschossenen Patronen, die sich in den Händen unserer Genossen befinden, beweisen, daß es Polizei-Geschosse waren, mit denen geschossen wurde.

Die Welle des Hungers steigt, die demonstrierenden Erwerbslosen, die am Dienstag in Frankfurt a. M. und gestern in Berlin zu Zehntausenden aufmarschierten, beweisen der Bourgeoisie, daß sie keine „fröhlichen Weihnachten“ begehen wird, wenn zu gleicher Zeit Hunderttausende erwerbslose Proletarier und ihre Familien hungern.

„Sturm auf die Rathäuser“, „Die neueste kommunistische Parole“, freischte gestern im Chor die schlesische sozialdemokratische Provinzpresse, besonders das „Volksblatt“ in Hindenburg sowie die „Bergwacht“ in Waldenburg. Jawschl, Sturm auf die Rathäuser, Massenaufruf der Arbeitslosen beim Zusammentritt der Kommunalparlamente, das ist die Parole aller Ausgebeuteten und Hungernden. Massensturm aber nicht nur gegen die Rathäuser, Massensturm vor allen Dingen gegen die bürgerliche Herrschaft, die an Beschlüssen der bürgerlichen Klassen auf der Weihnachtstag legt, und den Wertlosen Massenfeuern, Bucherzölle, Kopfsteuer, Staat-Wirtschaftsbeihilfe Wucherzölle, harte Brot und Arbeit blaue Wohnen. Grzesinski verbietet den Kommunen die Auszahlung von Beihilfen. Hunger-Weihnachten auf Befehl sozialdemokratischer Minister! Verweigerung selbst einer lärglichen Weihnachtbeihilfe.

Darum verläßt den Druck, darum heraus zum Hungeraufmarsch vor allen Stempelstellen und vor den Rathäusern. Am „Heiligen Abend in Massen auf die Straße, das muß die Antwort auf die Schüsse in Berlin und Frankfurt sein.

Betriebe, beschließt die solidarische Unterstützung der Demonstrationen eurer rationalisierten Kollegen!

Der Fonds ist aus Steuern und aus Einsparungen bei den Ausgaben zu speisen.

Die von der Reichsregierung mit dem amerikanischen Bankensyndikat eingeleiteten Verhandlungen werden nicht weiter verfolgt. Die Beschaffung der notwendigen Kredite wird unter Führung der Reichsbank erfolgen.

Die Regierung hat sich also willig den Befehlen des Diktators Schacht gefügt. Die Gerüchte über Hinderings Rücktritt werden dementiert. Der Laiz des Finanzkapitals hat eine Galgenfrist erhalten.

Grzesinski verbietet kommunale Hilfe für die Erwerbslosen

Wie die „Frankfurter Zeitung“ vom 18. Dezember mitteilt, hat der Oberbürgermeister der Stadt Kassel im Verlauf einer Stadtverordnetenversammlung zur Begründung der Ablehnung einer Winterbeihilfe für die Erwerbslosen eine Resolution angenommen, die dem Reichsminister der Innereinstellung gemeldet. Nach dieser Mitteilung ist in dem Runderlaß Grzesinski

„den Städten aufs schärfste untersagt, Ausgaben zu bewilligen, für die keine Deckung nachgewiesen werden kann, wenn sie nicht etwa vorher von den Aufsichtsbehörden genehmigt worden sind.“

Unsere Informationen bestätigen diesen Erlaß Grzesinski. Die Kasseler Stadtverordnetenversammlung, in der der dortige Oberbürgermeister von diesem Erlaß des preussischen Innenministers Mitteilung machte, lehnte daraufhin prompt alle Unterstützungen für die Erwerbslosen gegen die Stimmen der Kommunisten ab, während ein großes Polizeiaufgebot die demonstrierenden Erwerbslosen auseinandertrieb.

Auch der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. hat die Anweisung des sozialistischen Polizeiministers bereits befolgt, indem er am Mittwoch die Sätze für die Winterbeihilfe für die Erwerbslosen, die erst am Dienstag erheblich gekürzt und gestaffelt worden waren, erneut um die Hälfte vergrößert und die Auszahlung dieser abermals vergrößerten Unterstützungssätze vor der Ausführung der Mittel abhängig machte.

Der Sozialist Grzesinski verbietet den Stadtverwaltungen, den Erwerbslosen, Wohlfahrtsempfängern und Ausgesteuerten Winterbeihilfen zu gewähren. Aber der Sozialdemokrat Grzesinski hat nichts dagegen einzumenden, wenn die Städte horrenden Summen für die Gehälter der leitenden Beamten und ungeheure Zuschüsse für die Festen bewilligen. Der Sozialdemokrat Grzesinski hat keine Einwendungen, wenn aus der Steuerkasse Tausende und Laufende von Mark für überflüssige Repräsentationen, Fressereien und Feste ausgegeben werden. Kein „Runderlaß“ des Sozialdemokraten Grzesinski verbietet die Unterstützung Duzender von passifistischen Vereinen, die Bewährung von Beihilfen an die Deutsche Turnerschaft, an die Kriegervereine und andere nationalsozialistische Organisationen.

Der gemeinsame Kampf der Erwerbslosen und der Betriebsarbeiter muß auch diesen Schanderaß Grzesinski unwirksam machen. Der Kampf um kommunale Unterstützung für die Arbeitslosen muß überall verstärkt werden.

Das Finanzkapital verschärft seinen Druck

Die Regierung unter dem Diktat von Schacht

In den Nachmittagsstunden des 19. Dezembers haben sich unerwartet erneute Schwierigkeiten beim Abschluß des „Ueberbrückungskredits“ für die Reichsregierung gezeigt. Die amerikanische Firma Dillon Read macht gegen die vorgeschlagenen Bedingungen immer wieder Schwierigkeiten — aber die wesentliche Ursache der Stokungen ist offenbar nicht finanzieller, sondern politischer Art. Die „Vossische Zeitung“ bemerkt dazu:

„Bei der Autorität, die der Reichsbankpräsident in den Wirtschaftskreisen des Auslandes genießt, ist auch nicht zu erwarten, daß sich eine amerikanische Bankfirma leichtens Herzens entschließt, über seinen Widerstand hinwegzugehen.“

Schacht ist also mit der politischen Kapitulation der Reichsregierung nicht zufrieden — er bequält sich auch nicht damit, daß Herrmann Müller ihn, der dem Kabinett in den letzten Wochen die größten Schwierigkeiten gemacht hat, als deutschen Hauptbelegierten für die Haager Konferenz vorgelesen, dafür aber z. B. den Minister Wolbenhauer, der innerhalb der Deutschen Volkspartei die Koalitionspolitik verteidigt, von dieser Delegation ausgeschaltet hat. Im Einvernehmen mit dem amerikanischen Finanzkapital unternimmt Schacht, der Führer des deutschen Finanzkapitals, einen neuen Vorstoß, um seitens der Regierung eine weitere Verschärfung der Ausbeutungsoffenstive gegen die arbeitenden Massen zugesichert zu erhalten, bzw. die ihm genehmen Veränderungen im Bestande der Regierung zu erzwingen. Die „Vossische Zeitung“ spricht von „schwerwiegenden innerpolitischen Konsequenzen“, die kaum zu vermeiden wären. — Das „Berliner Tageblatt“ spricht davon, daß ein weiteres Verbleiben Hinderings im Amte die Aufnahme eines — inländischen oder ausländischen — Ueberbrückungskredits erschweren könne. Der Kapitalist Hinderings scheint also vor dem Fußtritt seitens der Herren, denen er treu zu dienen versucht hat, nicht gefeit zu sein. Sicher ist das eine, daß die neue Zuspitzung der innerpolitischen Lage zugleich mit der Verschärfung der Gegenläge innerhalb der herrschenden Schicht auch eine gewaltige Zuspitzung der Klassenkämpfe einleiten wird.

Die amtliche Mitteilung

Amlich wird mitgeteilt: Zwischen der Reichsregierung und dem Reichsbankpräsidenten haben im Laufe des heutigen Tages (Donnerstag) Verhandlungen stattgefunden, die zu einem völligen Ein-

vernehmen geführt haben. Infolgedessen ist in Ausführung des Punktes 14 des Finanzprogramms der Reichsregierung, der die Schuldentilgung betrifft, im Reichstag ein Initiativantrag der fünf in der Reichsregierung vertretenen Parteien eingebracht worden, der wie folgt lautet:

„Beigekentwurf zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Reichsschuld. Bei der Aufstellung eines Nachtrags zum Haushaltsplan 1929 und des Haushaltsplans 1930 ist ein Tilgungsplan zur Deckung der schwebenden Schuld des Deutschen Reiches einzustellen, der spätestens bis Ende des Rechnungsjahres 1930 den Betrag von 450 Millionen zu erreichen hat.“

Gute Zeiten für Nazibanditen

Breslau, 20. Dezember.

Nach zwölfstägiger Verhandlung begannen gestern im Schweidnitzer Prozeß die Plädoyers der Anklagevertreter. Staatsanwaltsschaffstrat Loderhose beantragte, die Anklage auf Landfriedensbruch fallen zu lassen und die Angeklagten nur wegen Verlesung der Ehre und Körperverletzung zu bestrafen. Er beantragte gegen den Organisator des Ueberalles, den berüchtigten Gaugeschäftsführer Herda, ganze zwei Monate Gefängnis und gegen die anderen Angeklagten Gefängnisstrafen von vier Wochen bis sechs Monate (in einem Falle). Für zwei Angeklagte beantragte er Freispruch.

Mit diesen standesmäßigen Anträgen des Staatsanwalts, die eine offene Begünstigung der nationalsozialistischen Ueberfälle auf die Arbeiter bedeuten, vergleiche man die Schandurteile gegen unsere Genossen Dengler und Köpfer, die drakonischen Terrorurteile gegen die Angeklagten im Breslauer Aufbruchprozeß und die Verurteilung der ausgeperrten Langenbielauer Textilarbeiter, die Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahr zubüßten erhielten, und das Urteil im Görlitzer Erwerbslosenprozeß. Hier Gewalt- und Terrorjustiz gegen die kämpfende revolutionäre Arbeiterklasse, dort offene Begünstigung der faschistischen Banditen. Das ist das Gesicht der Klassenjustiz.

Lokomotive fährt in eine Arbeiterkolonne

Sechs Tote, sechs Verletzte

Am 19. Dezember, Donnerstag, kurz nach 9 Uhr, fuhr an dem Streckenblock Selterbad, kurz vor dem Bahnhof Wilhelmshagen, bei starkem Nebel eine Lokomotive in eine Arbeiterkolonne. Hierbei wurden vier Arbeiter getötet und acht verletzt. Im Mülheimer Krankenhaus sind zwei der Verletzten gestorben.

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Barcelona hat ein aus Taragona kommender Eisenbahnzug an einer Straßenkreuzung ein Personenauto überfahren, das zwischen Barcelona und einem Vorort verkehrte. Der Autobus wurde ein Stück mitgeschleift. Sechszehn Personen kamen ums Leben, mehrere andere wurden schwer verletzt.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages beschloß, die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten Dr. Eugenbery nicht zu erteilen.

Die Handelsziffern des Monats Dezember ergeben einen Einbruch von 8 Millionen Mark, der sich unter Berücksichtigung der Tributauslieferungen auf 67,6 Millionen Mark erhöht.

Arbeiter-Zeitung

Freitag, 20. Dezember 1929
11. Jahrg. Nummer 297

Preis: In Deutschland mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Besondere Preis: wöchentlich 0,80 Mk., monatlich 2,40 Mk., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,60 Mk., unter Streifen 3,00 Mk. Auslandspreis: Die nachgelieferte Willkommenskarte oder deren Inhalt 12 Pf. Brief- und Verlagsanfragen an die Redaktion. Die dreigebundene Willkommenskarte oder deren Inhalt im Text 70 Pf. — Schluss der Inseratenannahme in der Haupt-Expedition 4 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Haupt-Expedition: Breslau 10, Kreuzberg Str. 50, Tel. 540 50.
Postfach 50. Tel. 239 02. Sprechzeit der Redaktion von 12-18.
Montags bis Freitags von 17-18 Uhr. Filial-Expeditionen:
Ostschlesien, Glatz, Tel. 4085; Oberschlesien, Abartenau, Tel. 1204.
Ostschlesien, Rumburg, Tel. 2384. Geschäftszeit: 8-18 Uhr. Geschäftsstand:
Hauptverlagsort Breslau. Erstverlagsort Breslau. — Verlag: G. L. Neumann, Neulage, Breslau. — Druck: „Potsdam“, Fil. Breslau, Kreuzberg Str. 50.

Hungeraufmarsch trotz Verbots!

Gummihüpfen und Revolver gegen Berliner Erwerbslose Schüsse am Alexanderplatz — Zwei Arbeiter schwer verletzt

(Sig. Ver.) Berlin, 20. Dezember.

In Berlin demonstrierten gestern Zehntausende Erwerbslose und Betriebsarbeiter zur außerparlamentarischen Unterstützung des Antrages der kommunistischen Fraktion im Stadtparlament auf Gewährung einer Winterbeihilfe. Der sozialdemokratische Polizeipräsident Bregieleb hatte die Gegend um das Rathaus unter sehr scharfer Belagerung gesetzt.

In letzter Stunde, so daß vorher die Demonstranten nicht davon benachrichtigt werden konnten, wurde die Kundgebung auf dem Alexanderplatz verboten. Die Straßen um das Rathaus waren voll besetzt mit Polizei zu Fuß, zu Pferde, zu Rad und Auto.

Am Bülowplatz, dem zentralen Treffpunkt der Demonstration, waren in der Nähe des Karl-Liebknecht-Hauses fünfzehn Lastautos mit Polizeimannschaften stationiert.

Die Berliner Stadtväter warteten es, durch diesen starken Polizeischutz den Antrag der Kommunisten auf Gewährung von Winterbeihilfe abzulehnen. Doch unter dem Druck der Demonstration mußten sie weitgehend zum Schein eine Winterbeihilfe gewähren, und zwar bewilligten sie ganze neun, acht und fünf Mark. Ein bitterer Lohn auf die grenzenlose Not der Erwerbslosen!

In geschlossener Ordnung marschierten Erwerbslose und Betriebsarbeiter durch Berlin.

Am Alexanderplatz kam es durch die Provokationen der Polizei zu Zusammenstoßen, wobei von Seiten der Polizei scharfe Schüsse auf die Demonstranten abgegeben wurden. Ein Arbeiter wurde durch einen schweren Bauchschuß verletzt. An einer anderen Stelle jagten berittene Polizeimannschaften durch die Menge, wobei eine Frau zu Boden gerissen und am Auge schwer verletzt wurde.

Die bürgerliche Presse schreibt von Schüssen aus der Menge. Doch die Hülsen der abgeschossenen Patronen, die sich in den Händen unserer Genossen befinden, beweisen, daß es Polizei-Geschosse waren, mit denen geschossen wurde.

Die Welle des Hungers steigt, die demonstrierenden Erwerbslosen, die am Dienstag in Frankfurt a. M. und gestern in Berlin zu Zehntausenden aufmarchierten, beweisen der Bourgeoisie, daß sie keine „fröhlichen Weihnachten“ begehen wird, wenn zu gleicher Zeit Hunderttausende erwerbslose Proletarier und ihre Familien hungern.

„Sturm auf die Rathäuser“, „Die neueste kommunistische Parole“, freischte gestern im Chor die schlesische sozialdemokratische Provinzpresse, besonders das „Volksblatt“ in Hindenburg sowie die „Bergwacht“ in Waldenburg. Jawohl, Sturm auf die Rathäuser, Massenaufmarsch der Arbeitslosen beim Zusammentritt der Kommunalparlamente, das ist die Parole aller Ausgebeuteten und Hungernden. Massenkum aber nicht nur gegen die Rathäuser, Massenkum vor allen Dingen gegen die Herrschaft der Kapitalisten, gegen die Wirtschaftsbetriebe, gegen die Zuckerzölle, gegen die Kaffeezölle, gegen die Zölle auf den Wertlosen Massenwaren, gegen die Zölle auf den Wertlosen Massenwaren, gegen die Zölle auf den Wertlosen Massenwaren, gegen die Zölle auf den Wertlosen Massenwaren.

Darum verstärkt den Druck, darum heraus zum Hungeraufmarsch vor allen Stempelstellen und vor den Rathäusern. Am „Heiligen Abend“ in Massen auf die Straße, das muß die Antwort auf die Schüsse in Berlin und Frankfurt sein.

Betriebe, beschließt die solidarische Unterstützung der Demonstrationen eurer rationalisierten Kollegen!

Der Fonds ist aus Steuern und aus Einsparungen bei den Ausgaben zu speisen.

Die von der Reichsregierung mit dem amerikanischen Bankensortikum eingeleiteten Verhandlungen werden nicht weiter verfolgt. Die Beschaffung der notwendigen Kredite wird unter Führung der Reichsbank erfolgen.

Die Regierung hat sich also willig den Befehlen des Diktators Schacht gefügt. Die Gerichte über Hilferdings Mordtät werden demontiert. Der Laiz des Finanzkapitals hat eine Galgenfrist erhalten.

Grzesinski verbietet kommunale Hilfe für die Erwerbslosen

Wie die „Frankfurter Zeitung“ vom 18. Dezember mitteilt, hat der Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M. im Verlauf einer Stadtverordnetenversammlung zur Begründung der Ablehnung einer Winterbeihilfe für die Erwerbslosen eine Resolution angenommen, die den Städten zugänglichen Rückverfügung des preußischen Innenministers Mitteilung gemacht. Nach dieser Mitteilung ist in dem Runderlaß Grzesinski

„den Städten aufs schärfste untersagt, Ausgaben zu bewilligen, für die keine Deckung nachgewiesen werden kann, wenn sie nicht etwa vorher von den Aufsichtsbehörden genehmigt worden sind.“

Unsere Informationen bestätigen diesen Erlaß Grzesinski. Die Kasseler Stadtverordnetenversammlung, in der der dortige Oberbürgermeister von diesem Maß des preußischen Innenministers Mitteilung machte, lehnte daraufhin prompt alle Unterfützungen für die Erwerbslosen gegen die Stimmen der Kommunisten ab, während ein großes Polizeiaufgebot die demonstrierenden Erwerbslosen auseinandertrieb.

Auch der Magistrat der Stadt Frankfurt a. M. hat die Anweisung des sozialistischen Polizeiministers bereits befolgt, indem er am Mittwoch die Sätze für die Winterbeihilfe für die Erwerbslosen, die erst am Dienstag erheblich gelürzt und gestaffelt worden waren, erneut um die Hälfte verfürzt und die Auszahlung dieser abermals verfürzten Unterstützungssätze von der Ausbringung der Mittel abhängig machte.

Der Sozialist Grzesinski verbietet den Stadtverwaltungen, den Erwerbslosen, Wohlfahrtsempfängern und Ausgesteuerten Winterbeihilfen zu gewähren. Aber der Sozialdemokrat Grzesinski hat nichts dagegen einzumenden, wenn die Städte horrende Summen für die Gehälter der leitenden Beamten und ungeheure Zuschüsse für die Polizei bewilligen. Der Sozialdemokrat Grzesinski hat keine Einwendungen, wenn aus der Steuerklasse Laufende und Tausende von Mark für überflüssige Repräsentationen, Feste und Feste ausgegeben werden. Kein „Runderlaß“ des Sozialdemokraten Grzesinski verbietet die Unterstützung Duzender von pazifistischen Vereinen, die Bewahrung von Beihilfen an die Deutsche Turnerschaft, an die Kriegervereine und andere nationale Organisationen.

Der gemeinsame Kampf der Erwerbslosen und der Betriebsarbeiter muß auch diesen Schanderlaß Grzesinski unwirksam machen. Der Kampf um kommunale Unterstützung für die Arbeitslosen muß überall verstärkt werden.

Das Finanzkapital verschärft seinen Druck

Die Regierung unter dem Diktat von Schacht

In den Nachmittagsstunden des 19. Dezember haben sich unerwartet erneute Schwierigkeiten beim Abschluß des „Lieberbrückungs-kredits“ für die Reichsregierung gezeigt. Die amerikanische Firma Dillon Read macht gegen die vorgeschlagenen Bedingungen immer wieder Schwierigkeiten — aber die wesentliche Ursache der Störungen ist offenbar nicht finanzieller, sondern politischer Art. Die „Vossische Zeitung“ bemerkt dazu:

„Bei der Autorität, die der Reichsbankpräsident in den Wirtschaftskreisen des Auslandes genießt, ist auch nicht zu erwarten, daß sich eine amerikanische Bankfirma leichtens Herzens entschließt, über seinen Widerstand hinwegzugehen.“

Schacht ist also mit der politischen Kapitulation der Reichsregierung nicht zufrieden — er begnügt sich auch nicht damit, daß Hermann Müller ihn, der dem Kabinett in den letzten Wochen die größten Schwierigkeiten gemacht hat, als deutschen Hauptdelegierten für die Haager Konferenz vorgehen, dafür aber z. B. den Minister Mosdenhauer, der innerhalb der Deutschen Volkspartei die Koalitionspolitik verteidigt, von dieser Delegation ausgeschaltet hat. Im Einvernehmen mit dem amerikanischen Finanzkapital unternimmt Schacht, der Führer des deutschen Finanzkapitals, einen neuen Vorstoß, um seitens der Regierung eine weitere Verschärfung der Ausbeutungsoffensive gegen die arbeitenden Massen zugesichert zu erhalten, bzw. die ihm genahmten Veränderungen im Bestande der Regierung zu erzwingen. Die „Vossische Zeitung“ spricht von „schmerzhaften innerpolitischen Konsequenzen“, die kaum zu vermeiden wären. — Das „Berliner Tageblatt“ spricht davon, daß ein weiteres Verbleiben Hilferdings im Amte die Aufnahme eines — inländischen oder ausländischen — Lieberbrückungskredits erschweren könne. Der Kapitalstreicht Hilferding scheint also vor dem Führt seitens der Herren, denen er treu zu dienen versucht hat, nicht gefeit zu sein. Sicher ist das eine, daß die neue Zuspitzung der innerpolitischen Lage zugleich mit der Verschärfung der Gegen-sätze innerhalb der herrschenden Schicht auch eine gewaltige Zuspitzung der Klassenkämpfe einleiten wird.

Die amtliche Mitteilung

Amtlich wird mitgeteilt: Zwischen der Reichsregierung und dem Reichsbankpräsidenten haben im Laufe des heutigen Tages (Donnerstag) Verhandlungen stattgefunden, die zu einem völligen Ein-

vernehmen geführt haben. Insofern ist in Ausführung des Punktes 14 des Finanzprogramms der Reichsregierung, der die Schuldentilgung betrifft, im Reichstag ein Initiativantrag der fünf in der Reichsregierung vertretenen Parteien eingebracht worden, der wie folgt lautet:

„Gezentwurf zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Reichsschuld. Bei der Aufstellung eines Nachtrags zum Haushaltsplan 1929 und des Haushaltsplans 1930 ist ein Tilgungsfonds zur Deckung der schwebenden Schuld des Deutschen Reiches einzustellen, der spätestens bis Ende des Rechnungsjahres 1930 den Betrag von 450 Millionen zu erreichen hat.“

Gute Zeiten für Nazibanditen

Breslau, 20. Dezember.

Nach zwölftägiger Verhandlung begannen gestern im Schweißnicker Prozeß die Plädoyers der Anklagevertreter. Staatsanwaltsschaffrat Loderhose beantragte, die Anklage auf Landfriedensbruch fallen zu lassen und die Angeklagten nur wegen Ver-sammlungsstörung und Körperverletzung zu bestrafen. Er beantragte gegen den Organisator des Lieberbrückens, den verurteilten Gaugeschäftsführer Herda, ganze zwei Monate Gefängnis und gegen die anderen Angeklagten Gefängnisstrafen von vier Wochen bis sechs Monate (in einem Falle). Für zwei Angeklagte beantragte er Freispruch.

Mit diesen standalösen Anträgen des Staatsanwalts, die eine offene Begünstigung der nationalsozialistischen Lieberbrückens auf die Arbeiter bedeuten, vergleiche man die Schandurteile gegen unsere Genossen Dengler und Löpfer, die drakonischen Terrorurteile gegen die Angeklagten im Breslauer Aufrührerprozeß und die Verurteilung der ausgeperrten Langenbielauer Textilarbeiter, die Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahr zubüßten erhielten, und das Urteil im Görlitzer Erwerbslosenprozeß. Hier Gewalt- und Terrorjustiz gegen die kämpfende revolutionäre Arbeiter-schicht, dort offene Begünstigung der faschistischen Banditen. Das ist das Gesicht der Klassenjustiz.

Lokomotive fährt in eine Arbeiterkolonne

Sechs Tote, sechs Verletzte

11. Essen, 19. Dezember. Donnerstag, kurz nach 9 Uhr, fuhr an dem Streckenblock Selterbeck, kurz vor dem Bahnhof Mülheim/Ruhr-Gppinghoven, bei hartem Nebel eine Lokomotive in eine Arbeiterkolonne. Hierbei wurden vier Arbeiter getötet und acht verletzt. Im Mülheimer Krankenhaus sind zwei der Verletzten gestorben.

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Barcelona hat ein aus Saragosa kommender Eisenbahnzug an einer Straßenkreuzung ein Personauto überfahren, das zwischen Barcelona und einem Vorort verkehrte. Der Autobus wurde ein Stück mitgeschleift. Sechzehn Personen kamen ums Leben, mehrere andere wurden schwer verletzt.

Der Geschäftsausschuß des Reichstages beschloß die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abgeordneten Dr. Hugenberg nicht zu erteilen.

Die Handelsziffern des Monats Dezember ergeben einen Ein-zu-hub von 8 Millionen Mark, der sich unter Berücksichtigung der Tribunsallieferungen auf 87,6 Millionen Mark erhöht.

Dorfmüller-System mordet 8 Arbeiter

Elben, 18. Dezember. Bei diesem Mord in der Gestalt einer Lokomotive kurz vor dem Bahnhof Wilhelm-Spanghagen in eine Kollisionskatastrophe. Mit Toten und vier Schwerverletzten, an deren Wunden ebenfalls gewaltsam werden muß, stehen auf der Strecke. Die Opfer wurden teilweise bis zur Unkenntlichkeit zermalmt und zerstückelt. Die Lokomotive fuhr in der Richtung auf Eiben-Werke von Weibau aus, und zwar verkehrte sie nicht schiefelnd.

Die Bahndirektion gibt an, daß die Lokomotive ordnungsgemäß gependelt war und versucht, die Schuld auf die Sicherungsposten zu schieben, die das Herannahen der Lokomotive durch Hornsignale hätten melden müssen.

Zweifellos liegt hier wieder größte Unachtsamkeit der Kontrollbehörden vor. Die Maschine ist trotz des starken Nebels, offenbar unter dem Druck der im Dorfmüller-Paradies üblichen Antreibemethoden schneller gefahren, als es im Interesse der Sicherheit zulässig war. So wird täglich das Leben der Arbeiter auf die verwerflichste Weise von den Unternehmern aufs Spiel gesetzt. So werden Tausende und aber Tausende Arbeiter hingemordet, die infolge der Heiharbeit und der Profitgier der Ausbeuter unter dem Dames-Young-System jegliche Schutz- und Sicherheitsmaßnahmen entbehren müssen.

Die „Einken“ in Nö'en

Das offene Eintreten der Sozialdemokratie für die ungeheuren Massenelastungen, die die Hungerlöhne, die Finanzreform und das Sofortprogramm der Koalitionsregierung mit sich bringen, läßt die Empörung der sozialdemokratischen Arbeiter immer höhere Wellen schlagen. In diesem Augenblick, wo die Mandatfähigkeit der SPD in der Regierung von Tag zu Tag geringer wird, machen die „Einken“, um ihre jetzt doppelt notwendige Aufgabe zur Verhinderung des konterrevolutionären Charakters der sozialdemokratischen Politik zu erfüllen, die verschiedenen Verrentungen. So veröffentlicht die „linke“ sächsische Presse einen Artikel Fritz Bielig's „In ernster Situation“. Ungewollt wird hier die ganze Größe des Verbrechens sozialdemokratischer Koalitionspolitik zugegeben. Bielig schreibt:

„Die (die Reichsregierung) hat in ihrem Finanzprogramm dem Diktat der Finanzkapitalistischen Gruppen entsprochen, und sie kämpft darum, dieses einseitige Klassenprogramm des Reiches den Vertretern der Arbeiterklasse anzuzwingen.“

Die verächtliche Rollenrolle der sozialdemokratischen Minister schildert Bielig mit folgenden Sätzen:

„Daß in einer in ihrer Mehrheit bürgerlichen Reichsregierung zwei Sozialdemokraten als Reichsminister und Reichsfinanzminister die Aufgabe zuteil, diese kapitalistischen Forderungen ihrer Partei gegenüber als angebliche Staatsnotwendigkeiten zu verteidigen, das bereitet allen kapitalistischen Wirtschaftsverbänden, Parteien und Presseorganen eine behagliche, sybillische Freude.“

Herr Bielig kennt auch den Zweck der Uebung:

„Auf dem Umwege über die Diskreditierung der Sozialdemokratie durch die Koalitionspolitik wollen sie (die Bourgeoisie) völlig legal und demokratisch ihr Klasseninteresse durchsetzen, die Demokratie abbauen und ihre Klassenherrschaft befestigen.“

Das Verhalten der „Einken“ im Reichstag, die es weder wagten, gegen das Vertrauensvotum zu stimmen, noch auch nur Stimmenthaltungskarten abzugeben, sondern lieber selbe den Saal verlassen — das ist die Praxis zu der sich so „revolutionären“, „linken“ Theorie!

Für Faschisten milder Staatsanwalt

Breslau, 19. Dezember. Im Schweidnitzer Prozeß gegen die Nationalsozialisten wegen eines organisierten Ueberfalls auf eine sozialdemokratische Versammlung beantragte der Staatsanwalt die auffallend niedrigen Strafen von sechs Wochen bis drei Monaten Gefängnis für elf der Angeklagten, gegen einen Angeklagten sechs Monate und gegen zwei Selbstkrafen.

Trotzdem aus der Verhandlung klar hervorgeht, daß die Nationalsozialisten ihren Ueberfall planmäßig organisiert durchgeführt haben, erklärte der Staatsanwalt, daß ein organisierter Ueberfall nicht bewiesen sei, und daß lediglich Indizien dafür vorhanden seien. Es bleibe also nach der Meinung der Staatsanwaltschaft „nur Versammlungsprengung und kein Landfriedensbruch“ übrig, woraus sich das beantragte niedrige Strafmaß erkläre.

Faschisten dürfen mit Billigung der Behörden Arbeiter überfallen und niedermachen und erhalten eventuell dafür überhaupt keine oder nur niedrige Strafen. Dadurch sollen die Faschisten zu neuen noch blutigeren Ueberfällen ermutigt werden. Das ist das Gesicht der Klassenjustiz in der Periode sozialdemokratischer Koalitionsregierungen.

Die Nazis in Thüringen entlarvt

Für bedingungslose Unterföhung der Regierung des Young-Plans

Nach dem Bekanntnis des ehrenwerten Herrn Goebbels in der Sonntagsnummer des „Angriff“ vom 15. Dezember zur Erfüllungspolitik der Reparationszahlungen haben jetzt auch in Thüringen die Nationalsozialisten anlässlich der Regierungsbildung ihr wahres Gesicht enthüllt. Sie, die noch vor drei Wochen im Wahlkampf den Sturz des heutigen Staates, den Kampf gegen den Young-Plan und alle diejenigen, die ihn durchführen wollen, nicht laut genug als ihr Programm verstanden konnten, veröffentlichten zur Thüringer Regierungsbildung eine Erklärung, in der es nach einigen polemischen Sätzen gegen die Demokraten heißt:

„Wir Nationalsozialisten denken nicht daran, angelehnt der heutigen Politik ein solch mörderisches Spiel wieder mitzumachen. Wir werden dagegen eine Regierung wählen und legal unterstützen, die in Thüringen nach den Grundgesetzen nationaler Wähler, eherner Pflichten, unabdingbarer Sauberkeit, größter Sparsamkeit und sozialer Berechtigung zum Wohle nicht eines einzelnen Ständes, sondern der thüringischen Gesamtbevölkerung zur Regierungsübernahme bereit ist.“

Freispruch der Reichswehrchieber!

Das skandalöse Urteil im Kieler Munitionsschieberprozeß — Die Hintermänner sitzen in der Koalitionsregierung

Kiel, 18. Dezember. (Eig. Draht.) In dem Munitionsschieberprozeß gegen den Reichswehrberufsrat Probst, den Major A. D. Gommern und fünf andere Angeklagte, die an Tausendfachen acht Millionen Schuß Munition zu verstoßen versucht hatten, wurde heute mittig nach achtstündiger Verhandlung folgendes Urteil gesprochen: Sämtliche Angeklagten werden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens gehen zu Lasten der Staatskasse. Die Urteilsbegründung wurde, wie die ganze Verhandlung, unter Ausschluß der Öffentlichkeit sowie auch der Presse verlesen.

„Es ist eine ganz gemeine, gewöhnliche Schiebung und ich würde mich freuen, wenn alle Leute, die nurmehr Bedauern hinter anderen Personen suchen, schickstlos hervorgeholt und bestraft werden würden. . . Ich bin entschlossen, diese Angelegenheit schickstlos auszubrennen.“

Wer diese Worte über den Kieler Munitionsskandal im Reichstag sprach und in der Presse schrieb? Niemand anders als der Reichswehrminister Groener!

Jetzt erklärt das Gericht diese „ganz gemeine Schiebung“ als ein freispruchwürdiges Verbrechen. Wir glauben kein Wort über diese Klischee verkleren zu brauchen, die nichts als erbärm-

liche Kreaturen von Hintermännern sind, über die allerdings noch sehr viel zu sagen ist. Denn es gibt in der Reichswehr und Marine einen Kreis allmächtiger Personen, dessen Mittelpunkt Canaris und Probst sind.

Dieser Kreis hat nicht nur die Mörder Rathenau und Erzbergers, die Putzorganisation Consul des Ehrhardt mit Geld, mit Waffen und durch Verbindungsmänner unterkühlt und hat es noch, er verfügt auch über ungeheure Waffen- und Munitionsbestände, mit denen über gutes Geld die Reaktionsäre aller Länder armiert werden.

Wenn die Aufdeckung dieser kaum glaublichen Zustände die „Staatsicherheit“ gefährdet, wie das Kieler Gericht zur Begründung des Ausschlusses der Öffentlichkeit erklärte, dann ist damit nur der Beweis erbracht, daß hinter dem betretenen Schiebergestank die Minister selbst sitzen und daß sie kein Interesse an der Trodenlegung des Sumpfes haben, in dem sie selbst verstricken. Wenn aber gar noch offiziell diese kriminell-politischen Schiebungen durch Freispruch belohnt werden, dann wissen wir, was die Glode geschlagen hat: Diese Koalitionsregierung und ihre Taktik — beide wollen ihren Komplizen beim Arbeitermord nicht an den Kragen — weil die sonst auspacken und enthüllen würden, daß die höchsten Militärs und Minister mit ihnen gemeinsame Sache machen.

Staatsgerichtshof ilt den Faschisten zu Hilfe

Urteil zugunsten der Deutschnationalen:

Beamte dürfen am Volksentscheid teilnehmen

In dem Prozeß der Landtagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei gegen das Land Preußen wegen der Beteiligung der Staatsbeamten am Volksbegehren säßte der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in Leipzig folgendes Urteil: „Die in dem Artikel 130, Absatz 2 der Reichsverfassung den Beamten gewährleistete Freiheit ihrer politischen Betätigung umfaßt das Recht, sich bei einem zugelassenen Volksbegehren, ohne Rücksicht auf deren Inhalt, einzutragen und bei einem Volksentscheid abzustimmen. Die weitergehenden Anträge werden abgewiesen.“

In der Urteilsbegründung wird eingehend festgestellt, daß die Beteiligung am Volksbegehren und Volksentscheid erlaubt ist, aber die Beamten, die Agitation für das Volksbegehren betreiben, nicht vor eventuellem disziplinarischen Vorgehen seitens ihrer vorgelegten Behörden geschützt werden können. Genau so wie beim Volksbegehren, wird auch jetzt beim

Volksentscheid in letzter Stunde dem faschistischen Block ein Rettungsring zugeworfen, der sie vor einer allzu starken Niederlage retten soll. Beim Volksbegehren war es die farnose Erklärung des Sozialdemokraten Jürgel, der die Volksbegehreler ermünderte, und die Auslassungen Hindenburgs. Diesmal ist es der Staatsgerichtshof, der den Freunden und Organisatoren des Volksentscheids eine Bestätigung auf bürgerliche Ehrsamkeit ausstellt, damit die faschistischen Oberbeamten ihre Untergebenen zur Wahlurne treiben können.

Aber auch das wird den Volksentscheid nicht retten. Dafür wird das Urteil die Arbeiter nur noch anspornen, am kommenden Sonntag früh aufzustehen, ihre faschistischen Todfeinde unter die Lupe zu nehmen und sich genau zu merken. Sie wird sich die Leute anschauen, die für die Errichtung eines National-Deutschland auf dem Wege der faschistischen Einheitsfront stimmen, damit am Tage der Abrechnung keiner von ihnen vergessen wird.

Straßentämpfe in Griechenland

Athen, 19. Dezember. In Herres (Mazedonien), einem Zentrum der Tabakindustrie, fand vor einigen Tagen eine große Demonstration der arbeitslosen Tabakarbeiter statt, an der über 2000 Arbeiter teilnahmen. Die Demonstranten versuchten die Fabriken, die zum großen Teil stillgelegt sind, zu besetzen. Sie gingen gegen die Polizei und Gendarmerie aktiv vor. Die Gendarmerie schoß in die Menge und verletzte 40 Arbeiter zum Teil schwer. Eine besonders aktive Rolle spielten die Frauen, die sich gemeinsam mit den Männern mutig den Polizisten und Gendarmen entgegenstellten.

Auf der Insel Kreta organisierten die Bauern aus zwölf Dörfern eine bewaffnete Demonstration. In dem Ort Keleja krönten 5000 bewaffnete Bauern zusammen. Es kam zu schweren Zusammenstößen mit der Gendarmerie, wobei diese entwaffnet wurde.

Die Bauern forderten eine Herabsetzung der Steuern und das Zugeständnis ratenweiser Abzahlung ihrer Schulden an den Staat in fünf Jahren. Die Regierung Benizelos war gezwungen, die Einstellung der Steuererhebungen für ein ganzes Jahr zu bewilligen und den Bauern eine Anleihe in der Höhe von 20 Millionen Drachmen zu gewähren.

Die Kette der Massenbewegungen in Griechenland reißt nicht ab. Auf die großen Tabakarbeiterstreiks folgten ununterbrochen Demonstrationen und Kundgebungen revolutionärer Arbeiter und Bauern, wobei es wiederholt zu Zusammenstößen mit der

Staatsgewalt kam. Vor wenigen Tagen brach der allgemeine Verkehrsarbeiterstreik in Athen aus, der sich bis zu offenen Straßentämpfen mit Polizei und Militär entwickelte.

Alle diese Kämpfe zeigten in steigendem Maße politischen Charakter. Sie entwickelten sich auf der Grundlage der zunehmenden wirtschaftlichen Krise in Griechenland und führen — in Abwehr verstärkter Unternehmerangriffe — zu weiterer Radikalisierung der Arbeiterklasse und der wertvollen Bauern, zur Erfassung immer größerer Schichten von Arbeitern und Bauern in Bewegungen, die sich schnell zu politischen Kämpfen entwickeln.

Diese Situation erfordert völlige Klarheit in den Reihen der Kommunistischen Partei über ihre Taktik. Der Fehler, den die KP. Griechenland an einigen Orten machte, den „linken“ Sozialfaschisten die Führung kritillos zu überlassen, muß rücksichtslos ausgemerzt werden.

Kommunistengesetz in Finnland

MSB. Helsingfors, 19. Dezember. Der Reichstag hat den Gesetzentwurf über die Änderung des Vereinsgesetzes zur Verhinderung kommunistischer Tätigkeit mit 89 gegen 80 Stimmen angenommen.

Die Annahme eines Kommunistengesetzes auch gegen die illegale finnische Kommunistische Partei beweist einmal, daß diese, trotz der Illegalität lebt und ihre revolutionäre Pflicht erfüllt. Es bedeutet nicht nur eine Verschärfung des Kampfes gegen den Kommunismus in Finnland, sondern steht im engsten Zusammenhang mit dem verstärkten Antisowjetkurs der finnischen Regierung, die stark unter dem Einfluß Englands steht.

Von der Front des sozialistischen Auibaus

322 Kilometer Kaphthalung. Die „Rabotshaja Gasseta“ (Arbeiterzeitung) vom 12. Dezember mitteilt, ist die Kaphthalung zwischen Batu und Batum soeben fertiggestellt worden. Die Länge des Haupttrahs beträgt 822 Kilometer. Damit ist die Verbindung zwischen Schwarzem und Kaspiischem Meer hergestellt. Die Eisenbahnlinie ist damit verbessert und der Transport verbilligt, vor allem ist eine gründliche Ausnützung der Kaphthalquellen gesichert.

Neue Kolkoskollktivwirtschaften. In Weizenland, im Udadjanster Rayon, Orchanster Bezirk ist laut „Rabotshaja Gasseta“ (Arbeiterzeitung) vom 12. Dezember eine Kolkoskollktivwirtschaft mit 67 330 Hektar Ackerland organisiert worden. Die Kolkoskollktivierung ist in diesem Bezirk vollständig durchgeführt worden. Eine landwirtschaftliche Fabrik für Bearbeitung der Rohstoffe mit elektrischem Betrieb wird errichtet, so daß die Kolkoskollktivwirtschaft nach genau modernen Grundföhen geleitet wird.

Die Larvine des Hungers

Wucherzölle auf alle Lebensmittel, Massensteuern, Millionen an Tabakruft

Das Weihnachtsgeschenk der Hilferding-Regierung

Der Reichstag beschäftigte sich in seiner Donnerstagssitzung mit der ersten Beratung des von den Regierungsparteien zum Sofort-Programm eingebrachten Gesetzentwurfes zur Erhöhung der Tabaksteuer und Steigerung der Beiträge der Arbeitslosenversicherung um 1/2 Prozent. Alle Parteien verzichteten auch bei diesen neuen Gesetzentwürfen, die ein Teil des Hilferding'schen Hungerprogramms darstellen, auf das Wort, und nur die Kommunisten kämpften gegen die Aushungerungspläne der Einheitsfront von SPD bis Nazis. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Herz beantragte lediglich die Ueberweisung der Gesetzentwürfe ohne Debatte an den Steuerauschuß.

Die kommunistische Fraktion machte ungeheuerliche, aufsehenerregende Enthüllungen über die Millionensubventionen und Korruptionen, die von der sozialdemokratischen Koalitionsregierung, und insbesondere vom Finanzminister Hilferding, dem privaten Tabakmonopol in den Rücken geworfen werden.

Rede des Genossen Ende

Für die kommunistische Fraktion sprach Genosse Ende: „Bei der Erhöhung der Tabaksteuer handelt es sich um einen neuen Raubzug auf die Taschen der Proletarier, durch die man 220 Millionen Mark erpressen will. Die Frage der deutschen Tabakfabrikation ist ein Labyrinth von Subventionen und Korruptionen. Die Bänderrollesteuer wird jetzt um 10 Prozent erhöht, die Steuer für feingehackten Tabak um 35 Prozent und für Pfeifentabak um 75 Prozent. (Stürmisches Hört! Hört! bei den Kommunisten.) Die Kautabaksteuer erhöht sogar eine Erhöhung um 100 Prozent. Die Materialsteuer für Zigaretten steigt um 25 Prozent, das Zigarettenpapier um 100 Prozent.“

Der Redner zitiert dann den „Vorwärts“, der den Tabak „als tragfähige Steuerquelle, die in Deutschland bisher noch nicht ausreichend ausgeschöpft ist“ bezeichnet. (Hört! Hört! bei den Kommunisten.)

Hilferding begründet die Notwendigkeit der jeglichen Steuererhöhungen und die Schaffung eines Tabakmonopols mit der grundlegenden Wandlung, die sich im Kapitalismus vollzogen habe. Ist es wirklich der Staat, der die Zigarettenindustrie beeinflusst? Nein, es handelt sich um eine ganz gemeine

Stabilisierung eines Privatmonopols zu Gunsten der Steuerzahler

Herr Dr. Flügler, der sich schon seit Wochen im Reichstag herumtreibt, ist der Titimus des Geheimrats Schröder aus dem Reichswehrministerium und der Duzfreund des ehemaligen Finanzministers Köhler.

Aber zugleich ist dieser Dr. Flügler der Syndikus des Reemtsma-Konzerns. (Sturm, hört, hört b. d. Komm.)

Die Zigarettenindustrie braucht die Materialsteuer erst nach sechs Monaten, die Bänderrollesteuer nach zwei Monaten zu bezahlen, hat also während dieser Zeit

einen dauernden, nicht abbrechenden Steuerkredit in Höhe von 200 Millionen.

(Stürmisches Hört! Hört! auf allen Seiten.)

Mit diesen 200 Millionen Steuerkredit kann sie schrankenlos ihre Privatinteressen vertreten. Sie erhält also ihre Subvention gar nicht vom Reichsfinanzministerium, sondern zieht die Steuergroschen selbst ein, und verfügt auch darüber, ohne daß das Reichsfinanzministerium dreinzutreten hätte. Nach den amtlichen Angaben hat die Firma Reemtsma einen laufenden Steuerkredit von 140 Millionen Mark. Wenn die jetzt vorgesehene erhöhte Tabakbesteuerung in Kraft tritt, so wird sich zwangsläufig der Steuerkredit dieser Firma um weitere 20 Millionen erhöhen. (Stürmisches Zurufe bei den Komm.) Den Sozialdemokraten sind diese Tatsachen bekannt, sie helfen mit, den Korruptionslumpf rund um Reemtsma noch weiter auszudehnen.

15 Millionen Steuerrückstände an Reemtsma gehen

Die Firma Batschari hinterließ seinerzeit eine Steuerschuld von 15 Millionen, die von der Reichsregierung einfach als ver-

loren erklärt wurde. (Hört, hört! bei den Komm.) Als sie dann in den Besitz des Reemtsma-Konzerns überging, verzichtete das Reich plötzlich ganz auf die Einziehung der 15 Millionen Mark Steuerrückstände. Ich frage in diesem Zusammenhang: Stimmt es, daß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Rechtsanwalt Dr. Marum bei diesen ganzen Manipulationen Tausende von Mark für seine Vermittlungstätigkeit erhalten hat?

Die Firma Reemtsma führte massenweise sogenannte Negergigaretten aus Abfallstaub, Fuchsbodenteich, mit Leim zusammengeliebt, für die Millionen aus. Aus irgendwelchen Gründen gelangten sie nie an ihren Bestimmungsort. Mäßig verlangte die Firma Reemtsma für die verlorengegangenen minderwertigen Zigaretten vom deutschen Finanzministerium die Rückzahlung allein in einem einzigen Falle von Steuern im Betrage von 1 Million Mark. Und das Finanzministerium zahlte prompt. Als dann die Sache vor das Gericht kam, erhielt Reemtsma 150 000 Mark Geldstrafe. Trotzdem wurden die Herren Dr. Flügler und Gilschow, die Generaldirektoren des Tabakrufts, niemals gerichtlich belangt. Obwohl der eine schon im Verdacht des Meineids stand, sind sie ehrenwerte Vertrauensleute im Ressort des Herrn Hilferding. (Stürmisches Hört, hört! bei den Komm.)

Leuerung, Leuerung, Leuerung!

Reichsernährungsminister Dietrich: „Hat ein Mensch vor zwei Jahren geglaubt, daß wir die Zölle auf eine solche Höhe bringen würden?“

In der Donnerstagssitzung des Reichstages wurde die der zweiten Lesung vorliegende Zollnovelle behandelt. Dazu gab für die sozialdemokratische Fraktion der sozialdemokratische Abgeordnete Robert Schmidt eine kurze Erklärung ab, in der es heißt, daß die sozialdemokratische Fraktion der gesamten Zollvorlage in der Lesung der Ausschußbeschlüsse zustimme. Sie sei dazu in der Lage, weil Vorzüge getroffen sei, daß die notwendige Verbesserung der Erzeugerpreise bei dem Agrarprogramm nicht zu einer übermäßigen (1) Preissteigerung für die Verbraucher führt. Den Aluminiumzöllen stimmt die sozialdemokratische Fraktion darum zu, weil die übrigen aluminiumerzeugenden Länder die allgemeine Zollfreiheit für Aluminium ebenfalls abgelehnt haben.

Der deutschnationale Abgeordnete Stubbenhoff erklärte, daß die Zollserhöhungen noch keineswegs genügen und daß man im neuen Jahr weitere Vorlagen einbringen müßte. (II)

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Dörmann nannte die Stunde, in der die Zölle beraten wurden, eine „historische Stunde“, historisch darum, weil zum erstenmal auch „Arbeitervertreter“ in der Regierung die Not der Erwerbslosen und der Arbeiterschaft zurückstellen, um dem notleidenden Bauernstand zu helfen. (Hört, hört, bei den Komm.) Gleichzeitig wandte sich aber Dr. Dörmann gegen die Sozialdemokraten und erklärte: „Es ist unmöglich, der Landwirtschaft zu helfen, ohne den Verbraucher zu belasten.“ Bereits im Januar müßte man die jetzigen Fälle überprüfen.

In der weiteren Debatte der Reichstagsitzung führte der Reichsernährungsminister Dietrich wörtlich aus:

„Hat ein Mensch vor zwei Jahren geglaubt, daß wir die Zölle auf eine solche Höhe bringen würden?“
Zurufe b. d. Komm.: „Das konnte auch nur die Koalition!“

Dietrich fortfahrend: „Der größte Erfolg ist die historische Wendung, die wir heute buchen: Zum erstenmal hat eine große Front bis zu den Sozialdemokraten der Zollfreiheit zugestimmt!“

Der Redner der kommunistischen Fraktion, Genosse Hörnele, benutzte seine kurze Redezeit, um an Hand der Ausschüßergel-

Die eigene Firma als „Auslands-konkurrent“

Der ganze Saupf um den Reemtsma-Konzern muß endlich aufgedeckt werden. Die letzten kräftevollen Bestrebungen nicht nur der Privatbesitzer von Reemtsma & Co., sondern auch der Beamtenbürokratie und des Herrn Hilferding.

Die Begründung des Tabakmonopols wegen der ausländischen Konkurrenz durch die Sozialdemokratie ist gleichfalls ein großer Schwindel. Die amerikanische Firma, die angeblich konkurrenz hat die Aktienmajorität der Kala-B-Gesellschaft in Amsterdam erworben. Diese ist aber nichts anderes, als

die Dachgesellschaft der Firma Reemtsma im Auslande. (Stürmisches Hört! Hört! bei den Kommunisten.)

Was die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um 1/2 Prozent betrifft, so sollen durch diese Erhöhung lediglich die Arbeiter getroffen werden. Die Unternehmer betragen den geringen Prozentsatz, den sie zur Erhöhung beitragen müssen, als einen Anteil zur Lohnsumme des Arbeiters und erhöhen darüber hinaus noch die Preise auf die fertigestellten Produkte. 160 Millionen sollen durch diese Erhöhung eingebracht werden, damit die Steuerentlastungen des Herrn Hilferding für den Besitz durchgeführt werden können.

Wir werden dafür sorgen, daß die breitere Öffentlichkeit erkennt: Dieser Reichstag ist nichts anderes als die Börse der öffentlichen Geschäfte des Trustkapitals.

nisse festzustellen, für welche Fälle die Einheitsfront von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen gestimmt hat.

Die Sozialdemokraten stimmten für Erhöhung der Zölle auf lebendes Rind von 18 auf 27 Mark, für Schafe von 18 auf 22,50, für Schweine von 18, auf 27, für Fleisch von 37,50 auf 45, für Butter von 27,50 auf 50, für Roggen von 6, auf 9, für Weizen von 6,50 auf 9,50, für Gerste von 5, auf 8, für Hafer von 6, auf 8, für Mehl von 11, auf 17,55, für höhere Schuhe von 120, auf 280, pro Tonne, leichte Schuhe von 180, auf 420, pro Tonne, für Eisenbahn von 1, auf 10, Stahlspäne von 1, auf 15, Mark und für die Erhöhung der Aluminiumzölle.

Dagegen stimmten aber die Sozialdemokraten ausdrücklich gegen die kommunistischen Anträge auf Zollfreiheit für die wichtigsten Lebensmittel und lehnten auch den kommunistischen Eventualantrag auf Beibehaltung des jetzigen Standes der Zölle ab.

Dieses schandbare Verbrechen der Sozialdemokraten erreichte seinen Höhepunkt aber erst in der Frage des Gefrierfleischzölles. Noch im Herbst 1928 haben alle Parteien des Reichstags einen Antrag angenommen, daß die Regierung bei besonderer Not der Werttätigen die Einfuhrquote für Gefrierfleisch von 50 auf 120 000 Tonnen erhöhen muß. Diesen angenommenen Antrag gaben die Kommunisten im Ausschuß auf. Die Sozialdemokraten stimmten aber gemeinsam mit den übrigen Parteien selbst gegen diesen bereits angenommenen Antrag, so daß die niedrige Gefrierfleischquote in dieser Zeit der höchsten Not der Erwerbslosen und breiter Arbeiterschichten bestehen bleibt.

Genosse Hoernele schloß seine wirkungsvolle Rede mit der Feststellung, daß noch im Jahre 1928 die Sozialdemokraten in ihren Wahlflugblättern die Zölle als Faulheitsprämien der Großagrarier bezeichnet hatten. Aber jetzt habe sich herausgestellt, daß jede Stimme, die die Werttätigen der SPD gegeben haben, eine Stimme für die Junker und für den größten Zollwucher der Nachkriegszeit war. Er richtete die Anforderung an die Arbeiterklasse, durch wichtige Aufmärsche und neue Lohnforderungen dem Aushungerungsprogramm der sozialdemokratischen Koalitionsregierung zu begegnen.

Die Sozialdemokraten stimmten gegen die Zollfreiheit für Futtermittel für arme Bauern und die Zollfreiheit für landwirtschaftliche Geräte und Maschinen.

Verfälschung der Handelsbilanz

Die deutsche Handelsbilanz vom November dieses Jahres hat sich gegenüber den Vormonaten bedeutend verschlechtert. Ohne Berücksichtigung der Reparationsachtforderungen ergibt sich im November ein Einfuhrüberschuß von 67 Millionen Mark gegenüber einem Ausfuhrüberschuß von 58 Millionen Mark im Vormonat. Einschließlich der Reparationsachtforderungen ist die Handelsbilanz so gut wie ausgeglichen, während im Vormonat sich ein Ausfuhrüberschuß von 147 Millionen Mark ergeben hatte. Einerseits ist die Ausfuhr (ohne Sachlieferungen) um 61 Millionen Mark zurückgegangen, andererseits die Einfuhr um 54 Millionen Mark gestiegen.

Diese Entwicklung ist zum Teil saisonmäßiger Natur. Zugunommen hat vor allem die Einfuhr von Baumwolle, allgemein von Rohstoffen und Halbfertigwaren. Von dem Rückgang der Ausfuhr wurden besonders Textilfertigerwaren, Holzwerkzeugnisse, aber auch Maschinen usw. betroffen. Diese ungünstige Entwicklung der Ausfuhr hat ebenfalls zum Teil saisonmäßige Gründe. Ist die diesjährige Novemberausfuhr doch immer noch um 84 Millionen Mark größer als die des Vorjahres. In der Verfälschung der Handelsbilanz, die über das jahrmäßige Maß hinausgeht kommt aber auch die Verfälschung des Konkurrenzkampfes in internationaler Maßstäbe im Zusammenhang mit dem Konjunkturrückgang in Amerika und der monopolistischen Offensive des Dollarkapitals zum Ausdruck.

London, 17. Dezember. Bei einer Explosion in der Kohlengrube New Cumnock (Schottland) wurden 15 Bergleute schwere Brandwunden. Zwei der Verletzten lagen in Lebensgefahr.

Kaufpreis für Verlängerung der Koalition

Schacht schnallt euch den Hungerriemen enger!

Müller-Kabinettt fordert: Eine halbe Milliarde neue Massenbelastung

Die Nachmittags- und frühe Abendpresse verbreitete gestern erneute Krisengerüchte über einen drohenden Rücktritt Hilferding's, da an seinem Verbleiben im Amt die ausländischen, bzw. inländischen Anleihen des Reiches zur Behebung des Ultimodelfizits scheitern könnten.

Gegen Abend fand darauf nach einer nochmaligen Besprechung des Reichskabinetts mit Dr. Schacht eine Sitzung mit den Vertretern der Koalitionsparteien statt, als deren Ergebnis ein von den Abgeordneten Breitscheid, Brüning, Japh, Haas und Reich gezeichneter Gesetzentwurf vorgelegt wurde, der die Voraussetzung der Bewilligung der Anleihe gilt und folgenden Wortlaut hat:

„Bei der Aufstellung eines Nachtrags zum Haushaltsplan 1929 und des Haushaltsplans 1930 ist der Tilgungsfonds zur Abdeckung der schwebenden Schuld des Deutschen Reiches einzusetzen, der spätestens bis Ende des Rechnungsjahres 1930 den Betrag von 450 Millionen Reichsmark zu erreichen hat. Der Fonds ist aus Steuern und aus Einsparungen bei den Ausgaben zu speisen.“

Dieser Gesetzentwurf, der als erste Unterschrift den Namen des Sozialdemokraten Breitscheid trägt, bedeutet nahezu eine halbe Milliarde neuer Massenbelastungen

des werttätigen Volkes. In letzter Stunde wird mit buchstäblichen Exzessmethoden der ungeheuerlichsten Auschlag auf die Lebenshaltung der breitesten werttätigen Massen vollzogen, erklärt sich das sozialfaschistische Koalitionskabinettt bereit, unter der einzigen Bedingung der Verlängerung seiner Ministerverantwortlichkeit, eine ungeheuerliche Verschärfung der Hungeroffensive gegen das Proletariat durchzuführen.

Herr Schacht, der Beauftragte des internationalen Finanzkapitals, hat das drittemal in wenigen Tagen die Regierung vor ein Ultimatum gestellt. Das drittemal liegt das Kabinettt vor ihm auf den Knien.

Die Millionen hungernder Erwerbsloser, die Hungerlöhne, die endlose Arbeitszeit, Not, Elend, Krankheit und Verzweiflung — es ist alles noch nicht genug. Noch enger sollt ihr den Hungerriemen schnallen, noch tiefer sollt ihr ins Elend gestochen werden, um den sozialfaschistischen Verrätern der Arbeiterklasse, um den paar tausend gutbezahlten sozialfaschistischen Staatsfunktionären, Ministern und Polizeipräsidenten ihre Existenz weiter zu sichern! So will es die Regierung der Sozialdemokraten Hermann Müller, Seppinger, Hilferding und Wisell. Die Regierung des Hungers hat tausendmal verdient, daß sie von den Millionen, die sie ins Elend stieß, zum Teufel gejagt wird.

Eine ernste Mahnung

Kritik und Vorschläge

Von Ernst Wellweber, Breslau.

Bei der Durchführung unserer Aufgaben zur Gewinnung der entscheidenden Mehrheit der Arbeiterklasse hat die Partei eine Reihe Fehler, Mängel und Schwächen aufzuweisen. Fehler werden oftmals gemacht, wenn unsere Genossen vor politischen Entscheidungen stehen; Mängel und Schwächen zeigen sich in erster Linie auf dem Gebiet unserer Organisationsarbeit.

Worin bestehen die politischen Fehler? — Abweichungen nach links, also in der Weise, daß unsere Genossen die Grenze zwischen revolutionärer Massenaktion und Ausschluß nicht erkennen, sind sehr selten, treten heute fast überhaupt nicht in Erscheinung. Dagegen kann in vielen Fällen eine Abweichung nach rechts, zum Opportunismus, festgestellt werden. Diese Abweichung äußert sich in einem Zurückweichen vor der SPD. und der Bürokratie der Gewerkschaften, in der Neigung, um parlamentarischen Zielsetzungen mit dem politischen Gegner, anstatt im Betrieb und auf der Straße die Massen unter kommunistischen Losungen zu mobilisieren. Der Charakter der SPD. wird noch oft verkannt. Zwar wird allgemein zugegeben, daß die SPD. eine Politik im Interesse der Trukbourgeoisie treibt, aber bei Einzelfragen wird sie in ihrer Stellung zur Arbeiterklasse von manchen Genossen sozusagen als das kleinere Übel gegenüber den Bürgerlichen angesehen.

Das ist eine absolut falsche Einschätzung.

Die SPD. hat eine Entwicklung durchgemacht, die von einer sozial-revolutionären Partei über eine reformistische Politik zum Sozialfaschismus führte. Der Sozialfaschismus hat nicht nur die Funktion, Kämpfe der Arbeiterklasse möglichst zu verhindern, zu sabotieren und abzuwürgen, sondern darüber hinaus dem kämpfenden Proletariat mit faschistischen Kampfmethoden entgegenzutreten.

Wie die Bourgeoisie in der heutigen Zeit der sich immer mehr ausdehnenden Klassengegensätze, der fortschreitenden Radikalisierung der Arbeitermassen dazu übergeht, die Scheindemokratie völlig zu liquidieren und offen diktatorische Herrschaftsmethoden anzuwenden, so muß die SPD. bei ihrer Verbundenheit mit der Bourgeoisie zu faschistischen Methoden im Kampf gegen die Arbeiterklasse greifen. Das ist schon oft gesagt worden und doch verstehen es viele Parteimitglieder noch nicht, sie sehen in der SPD. noch eine Partei, die bei verschiedenen Anlässen als Faktor der Interessenvertretung der Arbeiterklasse wirkt.

In der letzten Zeit ist das besonders bei der Vorbereitung des Reichstagsreferates der Gewerkschaftsopposition und bei der Wahl der Gemeindevorstände zutage getreten. Bei der Vorbereitung des oppositionellen Gewerkschaftsreferates zeigte sich die falsche Einschätzung einer Reihe von Parteigenossen angefaßt, der Drohungen der Gewerkschaftsbürokratie darin, daß man es nicht wagte, die Fragen einer revolutionären Gewerkschaftspolitik vor den Massen zu stellen. Mitunter äußert sich dieses Zurückweichen darin, daß Genossen verlangen, die Partei solle doch einfach die Lösung der Bildung revolutionärer Parallelorganisationen ausgeben. Diese „linke“ Einschätzung ist ebenso falsch und opportunistisch, wie die Auffassung, daß man in dieser oder jener Gewerkschaft bei der Stärke des reformistischen Einflusses noch nicht so entschieden auftreten könne. Es gibt wohl kein Parteimitglied, das nicht platonisch anerkennt, daß der Reichstagsreferat der revolutionären Gewerkschaftsopposition eine unabdingbare Notwendigkeit war. Aber unter allen möglichen Ausflüchten wurde von einigen versucht, die Wahl eines Delegierten im eigenen Betrieb oder Gewerkschaft zu umgehen. Diese Genossen haben noch nicht begriffen, daß die Maßnahmen der Sozialfaschisten gegen die revolutionäre Gewerkschaftsopposition nicht von formal-rechtlichen Bedingungen abhängig ist, sondern daß das eine Machtfrage ist. Wenn die Gewerkschaftsbürokratie Ausschüsse vornimmt, so hat sie naturgemäß ein Interesse daran, ihre Organisation dabei möglichst ungeschädigt zu erhalten. Selbstverständlich wird sie auch, wenn es nicht anders geht, nicht darauf zurückzuführen, gewerkschaftliche Organisationen zu zerschlagen, große Massen auszuschließen, auch unter Bruch aller statistischen Bestimmungen. Entscheidend für uns ist, daß wir gerade die Massen hinter uns bekommen, daß sie politisch hinter uns stehen. Es kommt uns mit Überzeugung der revolutionären Opposition anzuhaften.

Ditmals hört man in unseren Reihen, daß dieser oder jener Genosse zwar einen großen persönlichen Einfluß hat, daß ein großer Teil der Arbeiterklasse zwar hinter ihm steht, aber damit noch nicht hinter der SPD. Der persönliche Einfluß einzelner Genossen in den Betrieben und Gewerkschaften ist gar nichts wert, wenn dieser Einfluß unter Preisgabe des offenen kommunistischen Standpunktes errungen ist. Es muß ausgesprochen werden, daß wenn jemand Einfluß als Person hat, die von ihm beeinflussten Arbeiter aber nicht hinter unserer Partei stehen, er dann nicht als Kommunist gearbeitet hat. Es kommt eben darauf an, die Arbeiterklasse hinter die Partei und die Gewerkschaftsopposition zu bringen. Dann wird es auch nicht dazu kommen, wenn die Fragen auf des Meßers Schneide stehen, daß ein Teil, der früher für den Genossen E. D. gestimmt haben, ihm plötzlich die Gefolgschaft versagen. Der persönliche Einfluß eines Kommunisten ist nur dann etwas wert, wenn in ihm die Arbeiter eine entschlossene und konsequente Vertreter unserer Politik sehen. Sonst kommen wir u. a. dazu, wie jetzt bei der Vorbereitung zum oppositionellen Gewerkschaftsreferat, wo bei den Fragen politisch stehen, daß unsere Genossen angesichts ihrer schwachen Position vor der Bürokratie zurückweichen.

Bei der Wahl der Gemeindevorstände zeigte sich in einigen Ortsgruppen, daß sie faktisch ein Anhängel der SPD. sind. Von dieser Partei unterscheiden sie sich dadurch, daß sie eine etwas radikalere Sprache führen und die SPD. bei ihren Einzelhandlungen kritisieren. Von einem grundsätzlichen Kampf und einer an die wichtigsten Tagesereignisse anschließenden Agitation gegen die SPD.

ist in diesen Ortsgruppen hergelaufen wenig zu merken. Kein Offensivkampf durch den Versuch zur Auslösung von Streikaktionen, kein selbständiges und entschlossenes Auftreten in den Gemeindevorparlamenten, keine Verbindung unserer Parlamentsarbeit mit der Arbeit unter den Massen, ja, überhaupt starke Vernachlässigung jener Fragen, die die Massen unmittelbar und materiell interessieren, dabei breite Behandlung von Nebensächlichkeiten; das alles sind Kennzeichen einer opportunistischen Verjüngung bei einer Reihe von Genossen. Auf die Ausführung von einzelnen Beispielen soll hier verzichtet werden. Das wird in der innerparteilichen Diskussion geschehen.

Anstatt einer Verschärfung des Kampfes gegen alle politischen Gegner, insbesondere die SPD., kann man also auch noch in letzter Zeit ein Zurückweichen feststellen. Verschärfung des Kampfes, das soll nicht heißen, nur etwas radikalere Töne zu tönen, sondern es kommt auf eine sachliche Verschärfung des Kampfes an. Mit mehr

5

Am 5. Januar soll das Material über die Reichskontrolle bei der Bezirksleitung sein. Zwei Ortsgruppen haben bis heute eingeschickt. Je eher die Reichskontrolle durchgeführt wird, desto eher werden die Fehler, Schwächen u. Mängel beseitigt

oder minder guten Propagandareben allein werden wir unser nächstes Ziel, Eroberung der entscheidenden Mehrheit des Proletariats, nicht erreichen. Der wichtigste Faktor, die höchste motorische Kraft zur Beschleunigung des Tempos der Revolutionierung der Arbeiterklasse sind die Kämpfe gegen die Trukbourgeoisie und ihre Trabanten, zur Abwehr der wirtschaftlichen Verschlechterungen und Verbesserung der Lohnarbeit und Lebensbedingungen. Im Kampfe wachsen die Kräfte am stärksten. Und wenn wir verstehen, mit unserer Strategie bei Wirtschaft- und politischen Tageskämpfen die Propaganda für das Endziel richtig zu verbinden, werden die Perspektiven der Parteientwicklung gerade im sechsten geschichtlichen Zeitabschnitt vorzüglich sein.

Die sachliche Verschärfung unseres Kampfes, die Auslösung und Führung von Teil- und Massenaktionen wird durch die innerparteilichen Widerstände gegen die praktische Durchführung der Parteilinie gehemmt, die Eroberung der entscheidenden Teile der Arbeiterklasse erschwert. Insbesondere dann, wenn leitende Parteifunktionäre diese innerparteilichen Widerstände verursachen. Neben dem ideologi-

Freilassung Ellarets bevorstehend

Die bürgerliche Presse meldet, daß die Brüder Willi und Leo Ellare auf die Nachricht vom Tode des Obermagistratsrats Schallbach, der für sie Entlastungszeuge spielen sollte, plötzlich schwer erkrankt seien. Diese Millionenbetrüger, die in ihrer Untersuchungsquelle das Schlimmerleben weiter fortsetzen konnten, sollen „Nervenzusammenbrüche“ erlitten haben. Willi Ellare ist bereits ins Lazarett übergeführt, Leo, der bettlägerig ist, soll seinem Bruder bald nachfolgen. Max Ellare wird gegenwärtig vom Ministerialrat Dr. Bürger auf seinen Geisteszustand untersucht. Es ist klar, daß mit dieser Krankheitslei der Weg beschritten ist, um diese Schiebergesellschaft auf freien Fuß zu setzen. Das zeigt auch deutlich die Tatsache, daß die Gaebel und Degner bei Stellung von Faktionen in Höhe von 5000 bis 15000 Mark bereits freigelassen sind. Der Skandal um die Ellarets vergrößert sich. Mit Hilfe der Justiz soll dieser Korruptionsstumpf zugebittet werden.

„Friedlicher“ Auftakt zur Haager Konferenz

Die französische Presse veröffentlicht Artikel, darunter einen des bekannten Nationalisten Bertinax, wonach Snowden in den Verhandlungen mit den Deutschen die Meinung ausgedrückt habe, man müsse eine eventuelle Nichterfüllung des Young-Planes Deutschlands voraussetzen, für diesen Fall sich das Recht auf Sanktionen vorbehalten und auch — um eventuell die „Beschleunigung“ Deutschlands feststellen zu können, die Reparationskommission, deren Auflösung im Young-Plan vorgesehen war, weiter bestehen lassen. Innerhalb des englischen Außenamtes sowie der Seamtregierung sollen gegenüber dieser Auffassung Snowdens Widerstände bestehen — aber die bloße Möglichkeit eines derartigen Auftretens von Vertretern der englischen „sozialistischen“ Regierung ermutigt natürlich die französischen Nationalisten zu Vorstößen in der gleichen Richtung. Und der „Vorwärts“, der entsetzt die Möglichkeit einer solchen „unpolitischen“ Verhandlungsweise seiner englischen Genossen zu befehlen sucht, muß doch zugeben, daß von deutscher Seite der Versuch gemacht wird, von Frankreich einen ausdrücklichen Verzicht auf das Sanktionsrecht zu verlangen, daß dieser Versuch von englischer Seite „nicht unterstützt“

schon Kampf gegen diese objektiv hemmenden Kräfte wird die Partei den Bestand ihrer Leitungen überprüfen müssen, um auch die personellen Garantien für die praktische Durchführung der politischen Aufgaben zu schaffen. Die diesmalige Reichskontrolle soll nicht nur eine statistische Erhebung über die Zusammensetzung und den Stand der Organisation sein, sondern gleichzeitig und in erster Linie eine Überprüfung der Parteileitung auf ihre politische Zuverlässigkeit. In den Mitgliederversammlungen der Partei muß ernsthaft unter Bezugnahme auf die Haltung der Parteileitungen zu den letzten politischen Ereignissen geprüft werden, ob sie ihre Pflicht in vollem Umfang getan haben. Diese Versammlungen müssen im Zeichen der schärfsten Selbstkritik stehen. Die Partei muß hart sein gegen alle, die — wenn auch unbewußt — sich praktisch gegen unsere Politik stellen. Die diesmalige Reichskontrolle erhält eben dadurch, daß sie in Verbindung mit einer rückfälligen Selbstkritik und der notwendigen Umstellung in bestimmten Teilen des Funktionärkörpers durchgeführt wird, eine große politische Bedeutung. Die Parteileitungen dürfen unter keinen Umständen diese Reichskontrolle als eine organisatorisch-technische Angelegenheit betrachten. Aber nicht nur die rein politischen Fragen sollen bei der Durchführung der Reichskontrolle gestellt werden, sondern es muß auch geprüft werden, wo die Hauptmängel bei unserer Massennarbeit liegen und wie sie abgestellt werden können. Der schwächste Punkt ist zweifellos unsere Arbeit in den Betrieben und den Massenorganisationen. Trotz der einseitigsten Aufforderungen ist für die Schaffung eines revolutionären Vertrauensmännersystems in den Betrieben sehr wenig getan worden. Die außerordentlich wichtige Rolle dieses Vertrauensmännersystems in kommenden Kämpfen wird noch von vielen Genossen verkannt. Die Organisierung einer breiten Gewerkschaftsopposition ist mit abhängig von der Schaffung dieses Vertrauensmännersystems.

Die Tatsache, daß unsere Arbeit unter den proletarischen Frauen und der Jungarbeiterklasse außerordentlich mangelhaft ist, wird allgemein anerkannt. Aber von einer Massenarbeit in diesen Schichten kann noch nicht die Rede sein. Meistens besteht es, die Frauenagitation darin, daß es um die Frau angeht, die Parteigenossen sollen auch ihre Frauen aufklären, mit in die Versammlungen bringen usw. Mit Massenarbeit hat das gar nichts zu tun. Es kommt darauf an, unter den Arbeiterinnen und proletarischen Hausfrauen eine Agitation über den Kampf der Partei hinaus zu treiben. Die Frauen-Delegierten-Konferenzen sind dafür ein wichtiges Hilfsmittel. Es handelt sich für uns nicht nur darum, einige Frauen heranzuziehen, sondern die Millionenmasse der proletarischen Frauen politisch hinter die Partei zu bringen.

Unsere Parteiarbeit trägt in einigen Fällen typisch sektiererische Züge. Die innerorganisatorischen Dinge sind bei manchen Genossen die Hauptfrage, um die sich alles dreht. Vor lauter organisatorischer Kleinarbeit, die dazu planlos betrieben wird und dadurch viel Zeit und Kräfte beansprucht, kommen sie gar nicht an die Hauptaufgaben heran. Die Massenarbeit beschränkt sich dann meist auf die Abhaltung von öffentlichen Versammlungen. Das Schwergewicht unserer Massennarbeit muß mehr vom Parteifunktionär in die Betriebe und außerparteilichen Massenorganisationen — in erster Linie in die Gewerkschaften — verlegt werden. Auch alle diese Fragen müssen bei der Reichskontrolle mit in Betracht gezogen werden.

Das Jahr 1930 wird schwere Kämpfe bringen. Die Partei muß diese Kämpfe führen, die Massenagitation steigern. Aber um diese Aufgabe erfüllen zu können, muß sie in allen Teilen arbeitsfähig gestaltet werden. Die Reichskontrolle soll ein Mittel dazu sein.

wird. Mit etwas anderen Worten ist dies das gleiche, was die französischen Pressemeldungen behaupten.

Die deutsche Bourgeoisie ist natürlich von dieser Wendung der Dinge alles andere als erbaut. Das „Berliner Tageblatt“ meint, daß die französischen Verhandlungen das allerhöchste Mittel seien, um „die zweite Haager Konferenz noch vor ihrem Zusammentritt zu torpedieren“, da diese Konferenz, „wenn auch nur die Wahrscheinlichkeit bestünde, daß das Sanktions Thema und die Galvanisierung der Reparationskommission dort als Streitgegenstand wieder auftauchen, von vornherein zum Scheitern verurteilt sein“ werde. Habe Snowden ernstlich solche Absichten, dann könnten „Deutschland und die übrigen Mächte sich Zeit, Mühe und Kosten für die neuen Verhandlungen sparen“.

Friedliche Töne sind es also gerade nicht, die da geschwungen werden. Man darf natürlich nicht vergessen, daß die deutschen Imperialisten sich angesichts der neuen Forderungen ihrer Verhandlungspartner schon aus taktischen Gründen zunächst einmal ganz geduldig auf die Hinterbeine stellen — daß aber andererseits der deutsche Imperialismus angesichts der internationalen Kräfteverhältnisse gezwungen ist, bei der Inkraftsetzung des Young-Planes nötigenfalls noch sehr viel zu schlucken, so sehr er sich dagegen sträuben mag. Die Rolle, die die englischen und deutschen Sozialdemokraten bei dieser Auseinandersetzung spielen, ist jedenfalls für die denkende Arbeiterklasse mehr als lehrreich.

Wucherische Tarifierhöhungen in Berlin beschlossen

Die Generalversammlungen der Berliner Elektrizitätswerke A.-G., Gas-A.-G. und der Berliner städtischen Wasserwerke A.-G. haben am Mittwoch Ratgefunten und die bekannten Tarifierhöhungen beschlossen. Die Erhöhungen treten in Kraft für Wasser am 26. Dezember 1929, für Gas und Elektrizität nach der ersten Ablebung im Januar 1930. Damit erhöht sich der Elektrizitätspreis von 18 auf 20 Pfennig für die Kilowattstunde, der Wasserpreis von 15 auf 20 Pfennig, was der Wasserpreis von 18 auf 18 Pfennig.

Beamtensitz für Politik und Verlagen Alfred Lohmann, Verlags- für Waldenburg und Verlagen: Betrieb und Gewerkschaft Wilhelm Dieckhoff, Breslau; für Oberkassier Fritz Jendrosch, Leipzig.



Für den Weihnachtskuchen-

Ein Kuchen mit Fri-Ho-Di gebacken ist ein Genuß, der das Feiertags würdig ist. Nehmen Sie keine gewöhnliche Margarine, sondern Fri-Ho-Di, die mit Rahm zubereitet wird. Fri-Ho-Di gehört zu den guten Zutaten für einen genußreichen Feiertags-Kuchen. 1/2 Pfd. kostet 60 Pfennige.

Beim Einkauf von 1 Pfund Fri-Ho-Di erhalten Sie kostenlos eins der bei Jung und Alt beliebten Fri-Ho-Di-Unterhaltungsspiele

Fri-Ho-Di

67 Bergleute gemordet

Im Stollen erstickt — Durch Gestein erschlagen — Von der Maschine zerrissen

Einer Agenturmeldung aus Mac Allister (Oklahoma) zufolge, sind alle 60 Bergleute, die bei dem Explosionsunglück verschüttet wurden, nunmehr als Leichen zutage gefördert worden. Beamte erklären, daß fast alle den Erdbengasen erlegen sind.

Die Explosion wird auf die Entwicklung von Erdbengasen zurückgeführt. Der Eingang zum Stollen fiel jedesmal nach der Freilegung durch Gesteinsrutsch wieder zusammen. Die mit Gasmaske arbeitenden Rettungsmannschaften waren die ganze Nacht hindurch damit beschäftigt, unter ständiger Lebensgefahr in den Stollen einzudringen, der 1230 Meter unter der Erde liegt.

In dem ganzen Gebiet von Oklahoma sind Sicherheitsmaßnahmen für die unter Tage Arbeitenden kaum bekannt. Schon vor längerer Zeit hatten die Arbeiter darauf hingewiesen, daß sie unter den herrschenden Bedingungen in der Grube nicht mehr arbeiten könnten. Darauf wurden die „Aufwiegler“ entlassen und dafür polnische und italienische Arbeiter neu eingestellt, die sich willenslos dazu ergaben, unter schändlicher Lebensgefahr die Kohlenprofite herauszuwickeln.

Die Erbitterung unter den Arbeitern der Grube ist außerordentlich. Man rechnet mit Unruhen. Die Werkspolizei wurde mobilisiert, um diese Unruhen im Keim zu ersticken. Sie hat die behördliche Ermächtigung, mit Waffengewalt vorzugehen.

Der schwarze Tod

Drei Grubenunfälle an einem Tage
7 Tote und 25 Verletzte

Auf dem Hochmoor Flöz des Krug-Schachtes der „Königin-Luise-Grube“ wurden, wie der „Oberhessische Wanderer“ meldet, durch Zubruchgehen eines Pfeilers die vor Ort beschäftigten Förderleute Erich Bachula und Georg Luz aus Hindenburg getötet, während der Häuer Franz Wrona aus Jermik mit schweren Verletzungen in das Knappschafslazarett eingeliefert wurde.

Auf der Zeche Sofia Jakob, wo gestern zwei Häuer durch Verschüttung von der Außenwelt abgeschnitten wurden, sind zwei andere Bergleute durch herabstürzendes Gestein schwer verletzt worden. Außerdem geriet ein Maschinist in eine Maschine und erlitt erhebliche Beinverletzungen.

In dem Village Deep-Bergwerk in Südafrika ereignete sich infolge eines schweren Erdstößes ein Einsturz. Drei eingeborene Bergleute wurden von den Gesteinsmassen erschlagen und 21 verletzt. Ein europäischer Aufseher erlitt ebenfalls Verletzungen.

Durchstechereien im Untersuchungsgefängnis

Drei Moabiter Gefängnisbeamte verhaftet — Dienstwidrige Verbindungen

Ermittlungen der Gefängnisdirektion in Moabit und der Kriminalpolizei haben zu der Verhaftung von drei Moabiter Gefängnisbeamten geführt, die geständig sind, sich in größlicher Weise seit längerer Zeit gegen die Dienstvorschriften verhalten zu haben. Die Beamten haben vor allem bei Ausführung eines Untersuchungsgefängnisses diesen dadurch begünstigt, daß sie ihn nicht an den im Ausführungsgehalt erwähnten Bestimmungsort führten, sondern wiederholt unbeaufsichtigt ließen, so daß der Gefangene Rennweifen abhelfen konnte. Die Beamten werden zurzeit von der Kripo vernommen und voraussichtlich schon heute dem Vernehmungsrichter vorgeführt.

Die täglichen Selbstmorde

Am Dienstagabend wurde in der Hohenzollernstraße in Leipzig eine 34 Jahre alte Arbeiterin gasvergiftet tot aufgefunden. Es liegt Freitod vor.

In der Seeburgstraße fand man am Mittwoch früh eine 62 Jahre alte Frau infolge Gasvergiftung tot auf. Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht geklärt.

Im Crimmischauser Walde fand man am Dienstag einen 20 Jahre alten Schlosser erhängt auf.

Auf der Suche nach dem Mörder des Chauffeurs

Die von dem Auto des ermordeten Chauffeurs von Schalepanzli abmontierte Taguhr wurde eingehend untersucht. Daraus

ergab sich, daß die Mindestsumme, die der Chauffeur bei sich gehabt haben muß, 64 Mark betrug. Außer diesem Betrag fehlt auch eine schwarze Ledertasche, in der der Chauffeur persönliche Papiere aufzubewahren pflegte, und die goldene Armbanduhr. Der Mörder hat dem Erschlagenen die Pelzjacke aufgehängt und seine Taschen durchsucht.

Es hat sich noch ein vierter Zeuge, ein Chauffeur gemeldet, der Schalepanzli gut kannte. Er gab an, daß ein Mann, der gute dunkle Kleidung trug und mehrmals an der Reihe der haltenden Chauffeurs auf und ab gegangen war, vor einem großen Kaffee am Potsdamer Platz gegen 12,30 Uhr nachts den Wagen des Ermordeten in Anspruch nahm.

Dreifacher Mord

Ein mit einer Schrotflinte bewaffneter Mann, der kürzlich eine sechsmonatige Gefängnisstrafe verbüßt hatte, zu der er wegen Besitzes von Alkohol verurteilt worden war, begab sich zu dem Hause eines Friedensrichters in Rommen und erschloß ihn, als der Richter an der Tür erschien. Der Mörder begab sich dann zum Hause eines anderen Einwohners, der am Krankenlager seines Vaters liegend, durch einen Schuß durchs Fenster gleichfalls getötet wurde. Darauf ging der Mörder zum Gefängnis, wo er den an der Tür erscheinenden Wächter erschloß. Der Mann verwundete außerdem drei Frauen.

Revision im Mordprozess Baginski-Libuda

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Schneidemühl, daß von den Verteidigern der wegen Ermordung des Viehhändlers Josef aus Chemnitz zum Tode verurteilten Viehhändler Baginski und Libuda nunmehr gegen das Urteil Revision eingelegt worden ist.

Ausbrüche des Krakatau

Nach Meldungen aus Niederländisch-Indien flaute die Erregung des Inselvulkans Krakatau seit Montag ab. In den letzten 24 Stunden wurden 319 Ausbrüche wahrgenommen, von denen der stärkste die Lava 150 Meter hoch schleuderte. Die Beobachtungsstation verzeichnete ferner drei Springquellen, 31 Sprudel und etwa 300 Explosionen.

Erdbeben in den Vereinigten Staaten

Ein schweres Erdbeben wurde am Dienstag von den Seismographen in allen Teilen der Vereinigten Staaten verzeichnet. Der Herd befindet sich anscheinend auf den Aleuten-Inseln, wo neuerdings mehrere Vulkane tätig sind. Die Erschütterung war so stark, daß die Nadel des Seismographen der Washingtoner Universität auf die Dauer von 10 Minuten in Unordnung geriet. Das Beben begann um 3,07 Uhr morgens pazifischer Zeit. Es dauerte drei Stunden an.

Der Winter ist da

Bei aufklarernder Witterung hat die vergangene Nacht ein starkes Sinken der Temperaturen im Gebiet des Südschwarzwaldes bis tief in die Täler hinein und in der Rheinebene gebracht. Das Thermometer zeigte heute früh in der Ebene minus 5 Grad und in den höheren Lagen bis zu minus 11 Grad, was

Nicht die Reichsbahn — der Bahnmeister ist schuld

Ein unhaltbares Urteil im Siegelisdorfer Eisenbahnprozess

Im Siegelisdorfer Eisenbahn-Prozess verkündete Landgerichtsdirektor Bub folgendes Urteil: Oberbahnmeister Alfred Stuhlfath ist schuldig eines Vergehens der fahrlässigen Transportführung und wird deshalb zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die angeklagten Kottenführer Georg Bolland und Oberbahnwärter Johann Geller aus Siegelisdorf werden freigesprochen.

Der Schuldige ist gefunden und die Ehre der Reichsbahn gerettet. Daß aber der dauernde Personalabbau und das Sparsystem am Ausbau der Strecken und die Inspektoren dieses Systems auf die Anlagebank gehören, davon hört man nichts. Daß es darauf ankam, einen Schuldigen zu finden, zeigt die Begründung des Urteils. Es heißt darin u. a., daß ein Attentat nach Überzeugung des Gerichts ausblende. Auch die Vermutung der Angeklagten, daß die Lokomotive nicht in Ordnung gewesen sei, sei in der Verhandlung widerlegt worden. Das Gericht sei der Auffassung, daß der Zustand der Gleise



Die Schrittmacher des Luftimperialismus.

Die französischen Flieger Costes (links) und Codos (rechts), die am Sonntag früh mit dem Flugzeug „Fragezeichen“ aufgestiegen waren, um den von den Italienern Ferrari und del Prete gehaltenen Strecken-Weltrekord auf geschlossener Bahn zu brechen, sind jetzt gelandet, nachdem sie im Pendelflug zwischen Avignon, Nimes und Marseille etwa 8100 Kilometer in der Zeit von 52 Stunden und 40 Minuten zurückgelegt hatten. Sie sind also nicht an den Dauerweltrekord herangekommen, den bekanntlich die deutschen Piloten Risticz und Zimmermann mit einer Zeit von 65 Stunden und 25 Minuten halten.

gegenüber gestern einen Rückgang um 10 Grad bedeutet. Der Schneefall der letzten Tage hat nicht nur Schnee in die tiefen Lagen gebracht, sondern die Schneedecke auf der Höhe bis zu 30 Zentimeter verstärkt.

Nachdem es im Riesengebirge in den letzten Tagen mehrfach geschneit hat, reicht nunmehr die Schneedecke vom Hochgebirge bis ins Tal hinab. Vom Ramm werden heute 9 Grad Kälte bei heftigem Nordwind gemeldet. Der Schnee ist stellenweise verweht. Im Durchschnitt dürfte die Schneedecke etwa 30 Zentimeter stark sein.

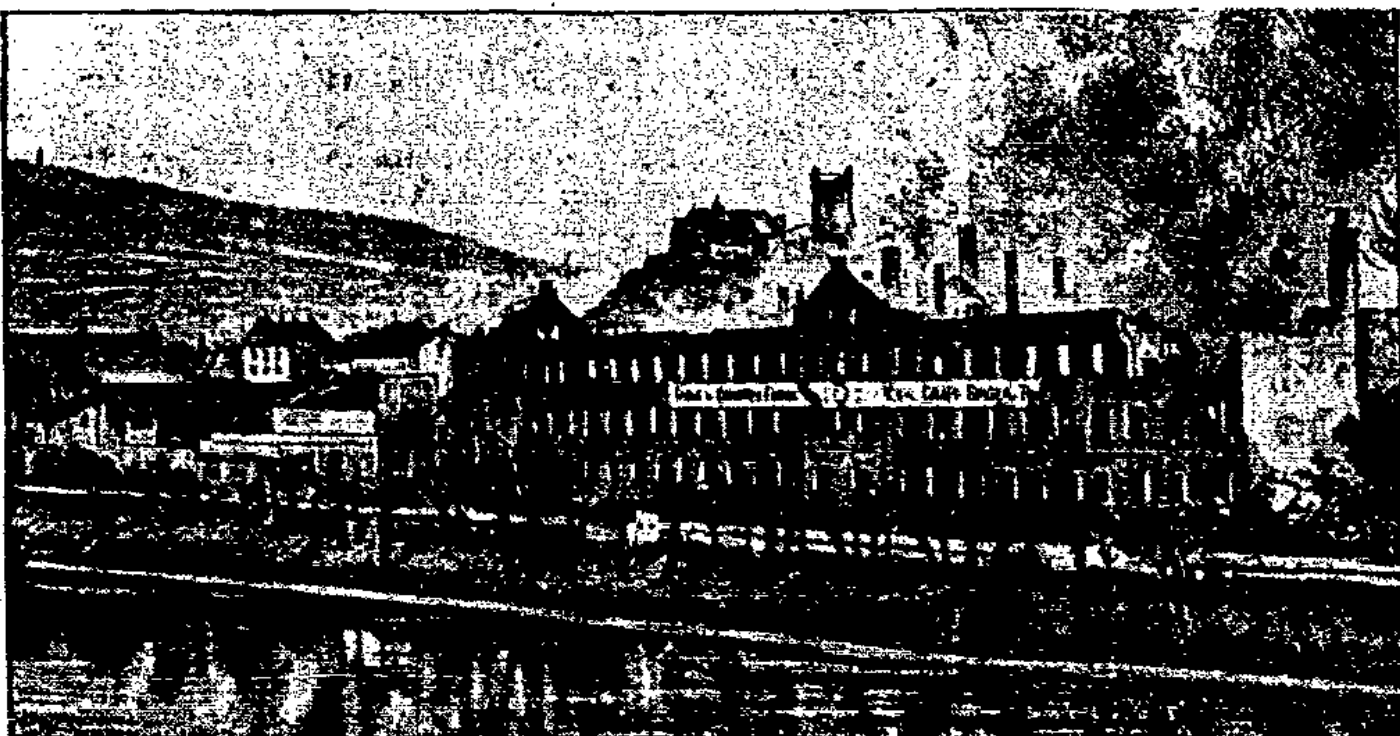
Das Millionenheer der Erwerbslosen wird sehr bald noch vermehrt werden, und Not, Kälte und Hunger werden in die Proletenwohnungen Einzug halten, während die besitzende Klasse die angenehmen Seiten des Winters auskostet.

Ausbesserung einer Beschädigung des „R. 100“ in der Luft

„Daily Telegraph“ zufolge löste sich während eines Fluges des Luftschiffes R. 100 ein Teil der Stoffverkleidung des Steuer- und Rudergerüsts. Zwei Mitglieder der Besatzung begaben sich in das Steueruder und nähten den Stoff wieder fest, ohne daß das Luftschiff seinen Flug unterbrach.

Auto ins Wasser gestürzt. Fünf Todesopfer. Von dem zwischen Jersey Island und dem Festland verkehrenden Fährboot kürzte ein Automobil ins Wasser. Die fünf Insassen des Wagens sind ertrunken.

Der Flug Paris-Saigon. Die französischen Flieger Le Brig und Koffi haben Bassora verlassen, um den Flug nach Saigon fortzusetzen.



Links: Der Riesenbrand in Bingen. Zu dem von uns schon gemeldeten Brande bringen wir nebenstehendes Bild, das im Hintergrunde Burg Klopp und den Niederwald zeigt. Rechts: Geländewagen für die Feuerwehr. Eine deutsche Feuerwehrräte- und Maschinenfabrik hat einen bemerkenswerten Geländewagen für die Feuerwehr herausgebracht, der wie sämtliche Hindernisse, große Böschungen, Eisenbahngleise und Gräben bewältigen, ja sogar Bäche durchqueren kann.

Erwerbslose, Betriebsarbeiter heraus! Marschier am Dienstag in Massen auf Um 14 Uhr: Große Kundgebung auf dem Schloßplatz!

Sammelplätze: West: Striegauer Platz; Nord: Welzenburger Platz; Ost: Brodauer Platz; Scheinlig: Bau- schulplatz; Süd: Teichfelder. — Antreten um 13 Uhr.

Breslau

Genosse Schlecht frei!

Heute, am 20. Dezember, wurde der Genosse Robert Schlecht aus der Strafanstalt Kletschau entlassen. Er war nach seiner im August 1924 erfolgten Verhaftung im August 1925 vor dem Dori-munder Gericht zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Anklage legte ihm „Expropriations“ (Enteignungs)versuch zur Last, begangen an den Ruhrzucker-Baronen. Seine heutige Freilassung ist nicht auf Amnestierung zurückzuführen, sondern ist eine vorläufige Entlassung mit Bewährungsstrafe.

Wir begrüßen den Genossen Schlecht in der „Freiheit“. Wir werden in den nächsten Tagen noch einmal auf seinen Fall zurückkommen.

Zwanzig Wochen ohne einen Pfennig Geld

Mit welcher Rücksichtslosigkeit von den Unternehmern gegen Arbeiter vorgegangen wird, und wie diese Rücksichtslosigkeit von gewissen Behörden noch vermehrt wird, das zeigt der Fall eines Arbeiters, der am Anfang dieses Jahres in der Kartonagenfabrik Mag. E. Post als Bolometer eintrat, sechs Monate dort schuftete, dann so fertig war, daß er ins Krankenhaus gehen mußte, in dem er bis 8. Oktober blieb. Von seiner früheren Firma erhielt er keine Arbeitsbescheinigung, die er sich samt der Bezählung für geleistete Überstunden erst einklagen mußte, da ihm die Papiere immer wieder von der Firma verweigert wurden. Da er demzufolge auch keine Erwerbslosenunterstützung bekam, verlangte er auch Zahlung einer Entschädigung für Unterstützungsausfall.

Die Sache lag ganz klar. Die Firma war schuldig und hätte verurteilt werden müssen. Anders aber dachte das Arbeitsgericht. Das Urteil war die Klage des Arbeiters ab. Als dieser nun versuchte, Erwerbslosenunterstützung zu bekommen, wurde ihm eine neue Entschädigungsberechnung vorgelegt, die er für fünf Wochen keine Unterstützung bekommen, da er seine Arbeitsstelle freiwillig verlassen habe.

Das Ergebnis ist, daß der Mann für volle zwanzig Wochen keinen Pfennig Unterstützung erhalten hat. Niemand fragt danach, wovon er leben soll. Es ist ja nur ein Arbeiter!

Winter-Sonnenwendfeier

der Internationalen Arbeiterhilfe, Sonntag, den 22. Dezember, im **Resty-Lokal**, Westendstraße 50. Es wirken mit: Theatertruppe „König Ruppel“, Arbeiter-Kunstverein „Fortschritt“. Einlaß 19 Uhr. Beginn 19.30 Uhr. Nach der Geschenke-Verteilung an Arbeiterkinder, von 21 bis 24 Uhr: Tanz. Eintritt 30 Pfennig. Tanz 50 Pfennig.

Sonntag Sprechchorprobe

Nebermorgen, Sonntag, findet um 10.15 Uhr vormittags in der **Cecilien-Schule**, Taschenstraße, eine Probe des Sprechchors der „Jfa“ statt. Wir bitten alle bisherigen Teilnehmer des Sprechchors und alle Genossinnen und Genossen, die neu in ihm mitwirken wollen, pünktlich zu erscheinen. Die Leitung liegt in den Händen des Genossen **Barthla**.

Buch- und Schallplattenausstellung der „Jfa“

am Sonntag, dem 22. Dezember, in der **Cecilien-Schule**, Taschenstraße (britische Haus von der Ohlauer Straße), ununterbrochen geöffnet von 10 bis 22 Uhr. Die Buchausstellung bringt alle wichtigen Erscheinungen der Arbeiterliteratur. In der Schallplattenausstellung hörst du Reden von Lenin, Karl Liebknecht, Max Hoetz, Briefe von Rosa Luxemburg, russische Volks- und Kampflieder, Rezitationen von Erich Weinert, Alfred Bieleke, Erwin Piscator usw. Um 15.30 Uhr und 19.30 Uhr lesen im Zeichenfaal der

Mittelschlesien

Beisterwitzer Erwerbslose hinter den Beschlüssen des Landes-Erwerbslosen-ausschusses

Am Dienstag fand eine gutbesuchte Erwerbslosenversammlung bei dem Gastwirt **Mania** in Beisterwitz statt. Bevor der Vorsitzende die Versammlung eröffnete, gab er bekannt, daß unser Genosse **Bänsch** im Krankenhaus zu Fürstberg verstorben ist. Er hat stets seine Pflicht als Revolutionär getan und immer in vorderster Reihe gestanden. Dann ging Genosse **Prosk** unter großer Aufmerksamkeit der Erwerbslosen zur Berichterstattung von der Landes-konferenz über. In der Diskussion sprach der Genosse **Beuler**, der den Erwerbslosen darlegte, daß es immer und immer wieder die SPD. am Orte und überall ist, die die Erwerbslosen zusammensetzt und stets bereit ist, für sie zu kämpfen. Darum muß der Platz jedes Erwerbslosen nur in der SPD. sein. Eine Anzahl Neuaufnahmen für die Partei wurde getätigt. Auf die Frage, wieviel Erwerbslose vorhanden seien, denen der Gemeindevorsteher **hoffmann** (SPD.) ein Fünftel der Kräfteunterstützung abgezogen hat, meldeten sich 38 Erwerbslose. In dieser Angelegenheit wird der Erwerbslosenausschuß sofort die erforderlichen Schritte einleiten. Beschlissen wurde, am sogenannten „Heiligen Abend“ eine Demonstration im Orte zu veranstalten.

Wels. Die Schande des § 218. Am 1. Mai dieses Jahres verstarb die 27jährige Hausangestellte **Martha E. aus Weitzdorf**.

Magistrat verschleppt und provoziert

Der Stadtverordnete Genosse **Adelt** aus der Fraktionsführerbefragung gewiesen. Angeblich noch keine Entscheidung gefallen.

Breslau, 20. Dezember.

Der Breslauer Magistrat häuft Provokationen auf Provokationen! Als gestern vormittags zu der Fraktionsführerbefragung der Genosse **Adelt** als Vertreter der kommunistischen Fraktion erschien, wurde er aus dem Sitzungszimmer gewiesen mit der Begründung, „er sei nicht eingeladen worden“. Genosse **Adelt** legte gegen diese ungeheuerliche Provokation scharfe Verwahrung ein.

Das Vorgehen des Magistrats richtet sich nicht nur gegen die kommunistischen Stadtverordneten, sondern auch gegen die 40 000 Breslauer Erwerbslosen, als deren Bevollmächtigter Genosse **Adelt** gestern in der Fraktionsführerbefragung ihre Forderungen vertreten wollte. Bezeichnend für die Angst der Herrschenden, die sich im Rathaus versammelt hatten, um nicht etwa zu beraten, wie man den Erwerbslosen helfen, sondern um festzulegen, wie die Erwerbslosen am besten betrogen werden können, war die Tatsache,

daß Polizei herangezogen worden war, die das Rathaus besetzt hielt, weil man befürchtete, daß die versammelten Stadtväter von den erbitterten Erwerbslosen verprügelt werden könnten.

Ueber das Ergebnis der Fraktionsführerbefragung war bis Redaktionsschluss nichts zu erfahren. Das Presseamt kann angeblich noch keinen Bericht geben, und auch die anderen Magistratsstellen, an die wir uns heute morgen wandten, erklärten, nicht informiert zu sein. Ebenso war es uns bisher nicht möglich, zu hören, was der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen hat. Es wird behauptet, daß die „Verhandlungen noch nicht abgeschlossen“ sind.

Die Breslauer Erwerbslosen müssen auf dem Posten

bleiben. Sie müssen sich geschlossen hinter die kommunistischen Stadtverordneten stellen, die als einzige die Interessen der Arbeitslosen vertreten. Sie müssen die Provokationen und das Verschleppungsmanöver des Magistrats mit der um so energischeren Betretung ihrer Forderungen beantworten. Es gilt jetzt, mit allen Kräften für die Demonstration am sogenannten „Heiligen Abend“ zu agitieren.

Die SPD. führt!

Daß die kommunistische Partei die Erwerbslosen führt, das wird nicht nur von den „linken“ Sozialdemokraten mit Schreien erkannt, sondern das merkt jetzt auch das Bürgertum. Die fromme „Schlesische Volkszeitung“ läßt sich heute morgen, jähnebüßend, wie folgt aus:

„Der blutige „Erfolg“ der Kommunisten in Frankfurt a. M., wo es dieser Tage zu schweren Zusammenstößen demonstrierender Erwerbsloser mit der Polizei gekommen ist, läßt die Breslauer SPD. nicht ruhig schlafen. Schon seit Wochen hegt das kommunistische Organ, die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“, die Breslauer Erwerbslosen systematisch zu Unruhen auf. Leider ist diese Aufputschung nicht ohne Wirkung geblieben. Das hat bereits die Demonstration gezeigt, die vor einigen Tagen durch die Straßen zog und eine überaus große Teilnehmerzahl aufwies. Der Erwerbslosenausschuß, der vollkommen in kommunistischem Fahrwasser segelt, unterstützt diese Bewegung und hat am letzten Sonntag den Beschluß gefaßt, am „Heiligen Abend“ nicht nur in Breslau, sondern auch in Provinzhäupten die Erwerbslosen für Umzüge aufzurufen.“

Stadtverordnetensitzung am 2. Januar

Wie wir nach Redaktionsschluss erfahren, ist die Stadtverordneten-sitzung für den 2. Januar einberufen.

Der Abonnements-Beitrag

für die „Arbeiter-Zeitung“ vom 22. 12. bis 28. 12. 1929 für die **52. Woche!** ist fällig

Cecilien-Schule die Mitglieder der Vereinigten Theater: **Maja Seering**, **Josef Keim**, **Karl Bartha** aus Werken proletarischer Dichter und Schriftsteller. Der Eintritt zu der Ausstellung ist frei. Zu den Vorstellungen wird ein Untotenbeitrag von 15 Pfg. erhoben. Die Besucher der Ausstellung können vor einem dort anwesenden Notar ihren gesetzlich gültigen Austritt aus den verschiedenen Kirchengemeinschaften erklären und sind damit dem nächsten Jahr ab von der Kirchensteuer befreit. Freunde der Arbeiterkultur, unterstützt unsere Bestrebungen!

Obleutesitzung

Sonabend 19 Uhr findet eine wichtige Obleutesitzung im Lokal **Arndt**, Malergasse 27, statt. Es spricht Stadtverordneter Genosse **Adelt**. Erscheinen der Obleute ist erforderlich.

Generalmitgliederversammlung im Stadtteil Nord

Heute, Freitag, 19.30 Uhr bei **Nische**, Jägerstraße 2, Generalmitgliederversammlung. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung muß unbedingt jeder Genosse und auch jede Genossin erscheinen.

Strafenunfall. Am 18. Dezember früh wurde auf der **Frankfurter Straße** am Schlachthof der Händler **Adolf Ludwig**, **Frankfurter Straße 13**, von einem Auto umgefahren und verletzt.

Dom Auto umgefahren. Gestern, Donnerstag, gegen 16.45 Uhr wurde vor dem Grundstück **Taschenstraße 29/31** die Schülerin **Ruth Labon**, **Ohlauer Straße 63** wohnhaft, von einem Auto umgefahren und verletzt.

Die Treppe heruntergestürzt. Am Donnerstag ist die Hausangestellte **Margarete Licher**, **Hirschstraße 33**, im selben Grundstück die Treppe abgestürzt und hat sich dabei eine schwere Kopfverletzung zugezogen, so daß sie mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Kriminalische Wochenaktik. In der Woche vom 8. bis 14. Dezember wurden 77 Personen in das hiesige Polizeigefängnis eingeliefert, darunter wegen Kindesmord 1, Raub 2, Einbruchsdiebstahl 6, einfachen Diebstahl 10, Betruges 2, Unterschlagung 3, Dieberei 1, Sachbeschädigung 1, Betteln und Arbeitslosen 13, Groben Unugs 2, Ruhestörenden Lärms 1, Störungsbillich Gesuchte 11, Schulhaft 10, Zuwiderhandlungen gegen die Paß- und Meldevorschriften 14.

Nach einer Verhaftung. Zum Raubüberfall auf der **Wingenstrasse** erfahren wir noch, daß ein der Mittäterhaft dringend verdächtiger **Schneider Kurt A.** festgenommen wurde.

Der fehlende Ofen. Ein Arbeiter teilt uns mit, daß er in seiner Wohnung **Mühlgasse 8** keinen Ofen hat und bei der jetzt herrschenden Kälte sich zu Hause nicht aufhalten kann. Obwohl er pünktlich seine Miete bezahlt, waren alle Vorstellungen bei dem Hauswirt bisher vergeblich. Mit Zwangsmassnahmen ist es nicht möglich, gegen den Besitzer des Hauses vorzugehen, da der Mietertrag des Hauses schon gepfländert ist. Anträge bei den verschiedenen Behörden haben auch nichts genützt, da man angeblich nicht eingreifen kann. Warum wird, wenn die Dinge so liegen, vorerst nicht auf städtische Kosten ein Ofen in der Wohnung errichtet?

Versammlungskalender

Parteiveranstaltungen

- Breslau.**
- Stadtklub Nord. Freitag 19.30 Uhr bei **Nische**, Jägerstraße, Generalmitgliederversammlung. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung muß unbedingt jeder Genosse erscheinen.
- Stadtklub Ost. Freitag pünktlich 20 Uhr Reichskontrolle. Seite 1 bei **Soubis**, **Admirkantier Straße**. Seite 2 im **Weschhof**. Jedes Mittalied muß erscheinen.
- Neumarkt.** Sonntag 14.30 Uhr Parteiverammlung. Sehr wichtig. Reichskontrolle.
- Kommunistischer Jugendverband**
- Weschn.** Freitag 20 Uhr Mitgliederberammlung im Jugendheim.
- Wiesbaden.** Sonntag 14 Uhr Mitgliederberammlung beim Genossen **Hermann Kühr**. Montag 20 Uhr Mitgliederberammlung im „Eiserne Kreuz“.

Sonstige Organisationen

- Breslau.**
- Arbeiter-Operanto-Gruppe. Freitag 20 Uhr Übungabend im Grubben-Lokal. Mittaliedbesucher und -arten sowie Anträge zur Jahresversammlung sind abzugeben.
- „Jfa“. Wir brauchen einige Genossen zur Vorbereitung für unsere Ausstellung. Wer helfen will, melde sich Freitag und Sonnabend in der **Rechtler** **Taschenstraße 50**.
- Grubben.** SPD, KPD, KFD. Sonnabend findet im „**Goldenen Frieden**“ um 19 Uhr die Sonnenwendfeier statt. Um zahlreichen Besuch bitten das Komitee.
- Hirschberg.** Internationale Arbeiterhilfe. Die **W.G.** **Hirschberg** veranstaltet am Sonnabend, dem 21. Dezember, um 19 Uhr im **„Reiniger Hof“** ihre Weihnachtsfeier. Wir laden hierzu alle Genossen und Sympathisierenden ein.
- Weschn.** **Freidender** Sonntag 17.30 Uhr Winter Sonnenwendfeier im „**Strug zum gelben Kranz**“. Eintritt frei.

Die Wirkung des **Logal**. Unser Arzneischah ist nicht am an schmerzstillenden Mitteln. Die stets wiederkehrende Klage der Ärzte ist aber, daß die gebräuchlichen Mittel unangenehme Nebenwirkungen und Nachwirkungen haben. Dies konnte laut zahlreichen ärztlichen Berichten bei **Logal** nicht festgestellt werden, wenn es vorschriftsmäßig eingenommen wurde. Da es überdies prompt wirkt, dürfte es von allgemeinem Interesse sein, auf das Präparat hinzuweisen.

Waldenburger Bergland

Metallarbeiter der Melchiorgrube hinter den oppositionellen Forderungen

N.R. In der am Sonnabend stattgefundenen Werkstattversammlung der Melchiorgrube gab der Geschäftsführer des M.W., Dapfer, den Bericht von den Mantelstariffverhandlungen. Er versuchte, in stundenlangen Ausführungen den Kollegen die „Erfolge“ des neuen Mantelstariffs begründlich zu machen, und beschwichtigte die Kollegen noch, indem er erklärte, für die Mittag- und Nachtschicht am Silbertag gebe es nach dem neuen Mantelstariff auch 100 Prozent wie am Weihnachtabend. Nachher haben die Kollegen erst erfahren, daß das nicht den Tatsachen entspricht. Zur Abklärung des Sachverhaltes erklärte er, die Forderungen könne die Belegschaft nicht aufstellen, denn „27.000 Kopfe, 27.000 Sinne“, bezahlt müsse dies der Bezirkskommission (in der vorwiegend Bohren sitzen) überlassen bleiben. An der Diskussion beteiligten sich die Kollegen sehr reger und brachten zum Ausdruck, daß sie mit der Absicht, den Willen und das Bestimmungsrecht der Belegschaften bei den jetzigen Lohnverhandlungen ebenso auszuschalten, wie bei den Verhandlungen über den neuen Mantelstariff, nicht einverstanden sind. Sie sprächen den Gewerkschaftsführern das Recht ab, allein die Lohnforderungen zu stellen und zu vertreten, das Verhalten der Meßhallen der Meßhallen der Rektionen, welche die Forderungen der Opposition ablehnte. Einstimmig wurde dann folgende Resolution angenommen:

„Die am 14. Dezember versammelten Metallarbeiter der Melchiorgrube stellen sich vollinhaltlich hinter die Forderungen der Opposition auf der Meßhalterferenz der Bergbaufunktionäre und billigen das Verhalten ihres Vertreters, des Kollegen Beder, auf derselben.“

Am Schluß wollte Dapfer die Ausführungen der Diskussionen nicht bestätigen, gab aber selbst zu, daß er bei den Metallarbeitern der Melchiorgrube keinen Blumentopf gewinnen kann. Kollege Beder als Versammlungsleiter geißelte in scharfen Worten die Methode der Vorbereitung und Führung der Lohnbewegungen. Nachdem unter Werkstattangelegenheiten die einzelnen Mißverständnisse erörtert wurden, fand die Versammlung ihr Ende.

Opposition im Konsumverein siegreich

Aus Nieder-Salzbrunn wird uns mitgeteilt: Die am Sonntag stattgefundene Vertreterwahl des Allgemeinen Konsumvereins für das Lager 23 brachte einen Sieg für die Opposition. In der letzten Mitgliederversammlung wollten uns die Reformisten einen Stellvertreter zu billigen, was von unseren Genossen abgelehnt wurde mit der Begründung, daß die Mitgliedschaft selbst entscheiden sollte. Die Mitglieder haben nun entschieden —

Niederschlesien

Görlitzer Flugplatarbeiter kampfbereit!

Des Oteren haben wir an dieser Stelle das Verhalten des Magistrats als Arbeitgeber für die Erbauerinnen auf dem Flugplatz angeprangert. Während vor Romaten, bei gänztiger Witterung, der Magistrat eine Herrschaft über die Arbeitszeit von sieben auf sechs Stunden durchzuführen wollte, tritt man von derselben Seite seit an die Fürsorgearbeiter heran, bei dieser schlechten Witterung nunmehr sieben Stunden zu arbeiten. (Auf Veranlassung des Magistrats wurde vor kurzem die tägliche Arbeitszeit auf sechs Stunden festgesetzt.) Täglich sieben Stunden sollen die ausgemergelten Proleten mit vollständig unvollkommener Fußbekleidung im Lehme herumwaten. Täglich versucht man durch Trostung mit Entlassung die Arbeitsleistung zu steigern. Ein Teil der Kollegen hat leider noch nicht begriffen, daß sie bei dieser Antreiberei nicht mehr Lohn bekommen, sondern die Unternehmer diese Mehrleistung in Form erhöhten Profites in ihre Taschen jaden. Infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse bekommen die Arbeiter kaum eine volle Lohnwoche, und ihr Arbeitsverdienst ist derartig gering, daß die Sätze eines Wohlhabensunterstützungsempfängers nicht erheblich überschritten werden. Deshalb stellte die Gesamtbefehlschaft in einer Betriebsversammlung folgende Forderungen an den Magistrat:

1. Wiedererlangung der U.R.-Karte.
2. Beschaffung von Schuhwerk.
3. Befriedigung des durch die Feiertage entstehenden Lohnausfalls.

In einem längeren Schreiben teilte der Magistrat seinen abschließenden Bescheid mit. U. a. erklärte er, die Beschaffung von Schuhwerk wäre Sache des Wohlfahrtsamtes und müßten die betreffenden Arbeiter entsprechende Anträge beim Armenpfleger einreichen, und dann würde die Bedürftigkeit geprüft. Schon allein diese Ausführung beweist, daß der Magistrat gar nicht die Absicht hat, die Not zu lindern. Der Arbeiter kann weiter mit seinen kaputten Schuhen den Tag über im Dreck stehen, erst muß das Wohlfahrtsamt die „Bedürftigkeit“ prüfen. Bei Menschen, die über ein Jahr und noch länger erwerbslos sind, von einer Bedürftigkeitsprüfung zu reden, ist eine Verhöhnung der Altersruhm. Die Flugplatarbeiter brachten das richtige „Verständnis“ für das Schreiben des Magistrats auf. Ebenfalls stellte ein großer Teil der Belegschaft die Arbeit ein und marschierte nach dem Rathaus. Die Verhandlungen, die unter dem Druck der demonstrierenden Arbeiter gepflogen wurden, ließen den Magistrat von seinem anmaßenden Standpunkt abdröckeln. Der Bürgermeister erklärte sich bereit, bis morgen vorläufig einen Bescheid des Magistrats zu übermitteln. Die Flugplatarbeiter werden eine eventuelle Ablehnung ihrer berechtigten Forderungen beantworten mit weiteren Kampfmaßnahmen.

Am sogenannten „Heiligen Abend“ werden, wie in ganz Schlesien, so auch in Görlitz alle Erwerbslosen gemeinsam mit den ausgebeuteten Betriebsarbeitern demonstrieren:

Für ausreichende Winterhilfe!

Gegen den Hungermarsch der Müller-Regierung!

Einbruch in die Görlitzer Ortskrankenkasse

Nachts drangen Geldhehler in das Büro der Allgemeinen Ortskrankenkasse an der Mittelstraße ein. Fachmännisch knabberten sie einen Geldschrank auf, erbeuteten aber aus einer in ihm befindlichen Koffette nur 20 Mark. In den anderen Koffettmäxten wurden alle Kasse durchsucht und vergebens geprüfelt.

zum großen Kerzer der Reformisten. Die Wahl hat ergeben, daß die Sozialdemokraten einen Vertreter entsenden, bisher hatten sie zwei. Die Kommunisten erhielten ebenfalls einen, bisher hatten sie keinen Vertreter. Auch die Genossenschaftler von Nieder-Salzbrunn erkannten, daß die Genossenschaft nicht der Zusammenlag der reformistischen Arbeiter sein soll, sondern eine Waffe des Proletariats gegen den Kapitalismus.

An die Invaliden, Witwen und Vollwaisen der Fuchs-, David- und Segen-Gottes-Grube!

Wie alljährlich, wird auch in diesem Jahre wieder den Invaliden, Witwen und Vollwaisen ehemaliger Bergangehöriger aus den Unterstützungskassen ein „Weihnachtsgeschenk“ gegeben. Die Ausschüttung der Geschenke erfolgt für die Angehörigen (gegen Vorlage von Ausweispapieren):

Fuchsgrube: am 21. und 22. Dezember in der Zeit von 8 bis 12 Uhr in der Wohnhalle des Justizwachtes.

Davidgrube: am Sonnabend, dem 21. Dezember, von 8 bis 14 Uhr, im Betriebsratzzimmer der Davidgrube.

Segen-Gottes-Grube: am Sonnabend, dem 21. Dezember, von 8 bis 14 Uhr, im Betriebsratzzimmer der Segen-Gottes-Grube.

An den genannten Tagen nicht abgeholt Gelder gelangen dann in die Obhut der Hauptverwaltung in Neu-Weißstein (gegenüber der „Schiffahrt“) von 8 bis 11 Uhr in der Hauptkassa zur Auszahlung.

Rote-Hilfe-Unterbezirkskonferenz

Sonnabend, den 21. Dezember, 1930 Uhr, findet im Lokal „Eiseres Kreuz“, in Altmasser, unsere U.B.-Konferenz statt. Jede Ortsgruppe muß zumindest durch Leiter und Kassierer vertreten sein, Funktionäre können teilnehmen.

Freiburg

Proletarischer Abend

Am 25. Dezember, um 8 Uhr, findet im Freiburger Gesellschaftshaus ein Proletarischer Abend statt. Zur Aufführung gelangt das Theaterstück „Fest der Liebe“. Außerdem Sprecher, Gedichte, lebende Bilder usw. Eintritt 50 und 30 Pfg.

Erwerbslose! Dienstag, um 18 Uhr, findet in Pölsnik eine Gemeindevollversammlung statt, und zwar im „Mißbaum“. Auf der Tagesordnung steht die Winterbeihilfe an die Erwerbslosen. — Kollegen und Kolleginnen, überzeugen euch, wie diese Frage in der Sitzung behandelt wird und erscheint rechtlos!

brändert, am Mittwoch, von 10 bis 12 Uhr. Diese Tagungen sollen den erwerbslosen Kollegen und den Betriebsarbeitern die Verbindung mit dem Ausschuss betrefis Rat und Unterstützungserteilung wie auch die Aufnahme von Beschwerden ermöglichen. Es wäre zu begehren, wenn auch die auswärtigen Erwerbslosen sowie die von Dölling und Zierfurth einen verantwortlichen Delegierten wählen würden, der sich an diesen Sitzungen beteiligen muß, um auch ihre Interessen wahrnehmen zu können.

Sagan

Der Kreisausschuss verhöhnt die Erwerbslosen

Vom Kreisausschuss Sagan erhalten wir folgendes Schreiben: „Auf Ihre an den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung gerichteten und zuständigen Beschlüsse an uns abgegebenen Anträge vom 22. November 1929 teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß der Kreisausschuss in seiner Sitzung vom 10. d. M. beschlossen hat, eine generelle Beihilfe für sämtliche Unterstützungsempfänger nicht zu gewähren. Sofern bei einzelnen Unterstützungsempfängern besondere Hilfsbedürftigkeit vorliegt, bleibt es diesen unbenommen, an den Magistrat — Wohlfahrtsamt — in Sagan einen Unterstützungsantrag auf Grund der Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 14. Februar 1924 zu stellen.“

Das ist die Antwort auf die Not der Erwerbslosen. Nicht nur einzelne leiden not, nicht nur einzelne brauchen Unterstützung, sondern alle Erwerbslosen. Wir wissen auch, wie die Fürsorgepflicht nach der Bedürftigkeitsprüfung aussieht. Nur ein ganz geringer Teil der großen Zahl der Erwerbslosen wird evtl. eine kleine Unterstützung erhalten. Die Erwerbslosen werden sich das nicht gefallen lassen, sie müssen geschlossen und einheitlich den Magistrat zwingen, ihre Forderungen zu erfüllen.

Die J.G.H. beschenkt Arbeiterkinder

Kommenden Samstag, um 14.30 Uhr, findet bei Ziegler, Baderstraße, eine Weihnachtsgeschenke an Arbeiterkinder statt. Die Eltern werden ersucht, mit den betreffenden Kindern dort zu erscheinen. Mandolinenspieler werden für die musikalische Unterhaltung sorgen. Weiter können wir nur dreißig Kinder beschenken, da der Magistrat den Antrag der J.G.H. auf Bewilligung eines Zuschusses von 100 Mk. abgelehnt hat. Diejenigen Geschäftleute, die uns in unserem Hilfswerk unterstützen, werden wir nach Abschluß der Sammlung dankbar geben. Der Vorstand der J.G.H.

Goldberg

Invalidenversicherungsgelder unterschlagen

Der frühere Stakenmeister Robert Schwarz hatte Quittungsbüchlein auf den Lohnbuchweisen des Kreisbauamtes gefälscht und die Kommunalkasse dadurch um etwa 80 Mark geschädigt. Weiter unterschlug er über 1000 Mark Invalidenversicherungsbeträge. Das Schöffengericht erkannte gegen ihn wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug und Urkundenfälschung auf 8 Monate Gefängnis. Seine Berufung wurde jetzt von der Plegerischen Strafkammer verworfen, doch erhält er Bewährungsfrist.

Glogau

Verhaftung eines Rechtsanwaltes

Der Rechtsanwalt Wette aus Pölsnik wurde verhaftet und in das Glogauer Gerichtgefängnis eingeliefert. Wette soll Gelder, die ihm zur Aufbewahrung übergeben waren, unterschlagen haben. Es sollte deshalb gegen ihn schon vor 14 Tagen die Gerichtsverhandlung stattfinden. Da er nicht erschien, wurde vom Gericht ein Haftbefehl erlassen.

Aus dem Riesengebirge

An die Hirschberger Arbeiterschaft!

Morgen Sonnabend findet eine große öffentliche Kundgebung am Marktplatz statt. Vorher Demonstration. Anreiten 14.45 Uhr, Untere Promenade. Arbeiter, Klassenoffenen, kämpfen mit den Kommunisten gegen Massensteuer durch die Finanzreform und gegen den Young-Plan!

Hirschberger Sozialdemokraten hegen wieder einmal Zweifel

wenn die Sozialdemokraten die Arbeiterschaft verraten haben, hegen sie in der ädelsten Weise gegen die Kommunisten. So auch jetzt nach Annahme der „Finanzreform“. Ihre Mut darüber, daß Genosse Burgardt bei der Stadtratswahl ihnen die Stimme nicht gegeben hat, um ihnen zum dritten Stadtratsposten zu verhelfen, kennt keine Grenzen. Belehren wir einmal die Verhältnisse bei den Eschepisten. Wie wir von gutunterrichteter Seite erfahren,

sind zehn Mann des Reichsbanners bei den Nazis gelandet.

Das ist auch gar nicht verwunderlich, denn ein Wesensunterschied zwischen National- und Sozialfaschisten besteht nicht. In der sogenannten „Arbeitertugend“ sieht es auch nicht anders aus. In den Ortsgruppen Hirschberg und Perleberg wird bei den Gruppenbesuchen das „88“ gepfeift. Das ist wohl die alte Erziehungsmethode zum SPD-Sozialismus. Arbeiter, Jugendgenossen der SPD und der SA! Heraus aus dieser korrupten Bewegung! Schließt euch der kommunistischen Partei und Jugend an.

Lauban

Vom Heuboden gestürzt. In Schosdorf stürzte der 77jährige Schüler Urt vom Heuboden. Er zog sich eine Gehirnerschütterung und schwere äußere Verletzungen zu.

Greiftenberg

Kommunistische Abrechnung mit den Nazis!

Am Dienstag fand hier eine von den „Nationalsozialisten“ einberufene öffentliche Versammlung in der „Burg“ statt. Referent war ein gewisser Franke aus Hirschberg. Wie immer bei ihren Versammlungen, schickte selbstverständlich ihre bezahlte Schutzgarde nicht. Sie war in voller Uniform mit einem Laktauto erschienen, um den „Saalhub“ zu übernehmen. Diese Schutzgarde der Nationalisten fährt von Ort zu Ort in die von ihnen einberufenen Versammlungen. Ein Schauspiel für Götter!

In der Debatte ergriff unser Genosse Reimann-Breslau das Wort. Er rechnete scharf mit unseren Gegnern ab und zeigte den anwesenden Arbeitern klar den Weg, den das Proletariat gegen muß, nämlich den Weg der Arbeiterpartei. Das die anwesenden Arbeiter den Genossen Reimann verstanden hatten, bewies der Beifall am Schluß seiner Ausführungen. Arbeiter von Greiftenberg, an euch richtet die Mahnung: Du bist nicht, daß sich die Nazi-Schutzgarde der Kapitalisten hier in Greiftenberg einnistet. Wir teilen euch schon heute mit, daß wir als Antwort auf diese Versammlung selbst eine öffentliche Versammlung einberufen werden, um unseren Gegnern unsere Antwort zu erteilen: Sowjetern gegen Patrioten!

Rauscha

Eine gut besuchte Erwerbslosenversammlung

Am Mittwoch fand hier eine Erwerbslosenversammlung statt. Unser Delegierter erstattete einen ausführlichen Bericht über die in Breslau stattgefundene Erwerbslosenkonferenz. Klar und deutlich schilderte er den Zweck des Zusammenstimmens der Erwerbslosen und der Betriebsarbeiter. Die verlesene Resolution der erwähnten Konferenz fand guten Anklang, und einstimmig wurde beschlossen, Hand in Hand mitzuwirken an der Bewältigung der in der Resolution enthaltenen Beschlüsse. Die Bildung eines Kampffonds zur Dedung der Unkosten usw. wurde gleichfalls einstimmig beschlossen. Die alsdann erfolgte Kassienkontrolle war frei von Unstimmigkeiten. Für notwendig erwies sich die Wahl von drei Ausschussmitgliedern als Kassieren. Eintrümmig wurden dazu gewählt: Ferdinand Johann aus Ober-Rauscha, Pospisil Adolf aus Neuhammer und Frau Greiner aus Rauscha. Es besteht nun jetzt der Ausschuss aus sechs Mitgliedern. Dazu kommen noch drei einstimmig gewählte Kassieren. Beschlüsse wurde ferner die einmal in der Woche im Volkshauss stattfindende Tagung des Ausschusses, und zwar dort, solange sich die tägliche Arbeit der Erwerbslosen nicht

Züchen . Meter 65 Ptg.

durchaus gute Ware, große Musterauswahl
fertige bunte Züchen 5.75
fertige weiße Züchen 7.95

Prachtvolle Inletts

federdicht und echtfarbig, besonders preiswert
empfiehlt

Carl Paul Schneider

Modewarenhaus, Striegau, Ring 5

Wollwarenhaus Saxonica

Ohlauer Straße 60/61

Das große Spezialhaus am Christophoriplatz

In allen Abteilungen reichhaltige Auswahl, niedrigste Preise!

Zahlungserleichterung durch die Kunden-
Kredit-G. m. b. H., Gartenstraße 67

Sonntag, den 22. Dezember, von 12½ bis 6 Uhr geöffnet!

3
Läden

sorgen
in bester
Weise für
Ihr leb-
liches Wohl:

Ring 8b
Wilhelmstraße 1
Germaniaplatz 5
Karl Gmyrek, Gleiwitz

Arbeiterbekleidung

Schuhwaren / Kurz-, Weiß- u. Wollwaren / Schürzen
Sardinen / Bett- u. Tischwäsche / Bettsfedern / Linoleum
Läuferstoffe / Hüte / Mützen / Schirme / Stöcke in
größter Auswahl und besten Qualitäten bietet an

**E. F. Grosser, Bekleidungshaus
Peterswaldau.**

GRÖßERERTEIL!

4% Rabatt auf alle Waren 4%

Weihnachts-Ausstellung

Besichtigen Sie meine
Dieselbe bietet Ihnen in:
**Glas-, Porzellan-, Steingutwaren,
Emaille-, Eisen- und Tonwaren
Christbaumschmuck
Seifen u. Parfümerien in Geschenkpackungen
Zigarren in allen Qualitäten und Packungen
Rum / Kornaks / Rotweine / Weißweine
Süßweine / Fruchtweine
günstigste Einkaufsgelegenheit!**

Kaufhaus Conrad Pietsch

Langenbielau :: Peilauer Straße Nr. 3
Sonntag, den 22. 12. von 12.30 bis 10 Uhr geöffnet

Für das Fest

Alle Artikel zur Festbäckerei!
Marinaden, Blüthen-Delikatessen
und Oelbäckwaren in großer Auswahl
Brot, Frucht- u. Rotweine z. Punsch
Ananas zur Bowle
Gemüse- und Früchte-Konserven
Hochfeine Käsesorten
Alle Kaffeesorten billiger
Karpfen :: Schlei :: Hechte
Frische Seefische!
Hasen und Gänse, ganz und geteilt
Walnüsse und Haselnüsse
Stets frisch gemahl. Mohn!
Präsentkörbe

**Felkostaus Theod. Güster
Langenbielau, Mittelstraße 30**
Spezialabtl. für Vogelfutter, Käfige in
großer Auswahl, Aquarien u. Zubehör

**Kolonialwaren,
Weine, Süßfrüchte, Schokoladen,
Zigarren, Zigaretten, Rauchtobak**
empfehlen
Fritz Suchantke, Langenbielau
Peterswaldauer Straße 1.

Wilh. Bartel, Sattlermstr.

Peterswaldau, Burgstr. 5, kleine Seite
empfehlen zum Weihnachtsfest sein Lager fertiger
Sofas, Matratzen, Koffer, Taschen u. Lederwaren
einer glänzenden Verarbeitung

Beachten Sie bitte beim Einkauf
in unseren Verkaufsstellen die

**billigen
Erzeugnisse.**

**Central-Molkerei
e. G. m. b. H.
Reichenbach
Eulengebirge**

Zu den Feiertagen

empfehlen seine
ff. Fleisch- u. Wurstwaren
Paul Schubert
Peterswaldau u. d. Eule

Geschenkskäufe!

Für das Weihnachtsfest
empfehlen wir unser sehr reichhaltiges Lager an
Korbwaren, Korbmöbeln, Puppenwagen,
Bubirädern, Klappstühlen, Rodelschlitzen
usw. Ferner bringen wir auch unser
gut sortiertes Spielwarenlager
in empfehlende Erinnerung

Karl Lapschek, Langenbielau-N.
Inh. Gebr. Lapschek :: Werkstatt f. mod. Korbmöbel

Fürs Weihnachtsfest

empfehlen ich mein reichsortiertes
Lager in **Pfefferkuchen,
Baumbrot, Baumkerzen
Walnüssen, Haselnüssen
Mohn, sämtl. Backartikel,
Wein, Iose u. in Flaschen
Zigarren, Zigaretten, Tabake
Süßfrüchte, Gemüse u. Früchte
Konserven.**

Fritz Suchantke
Langenbielau, Peterswaldauer Str. 1

Weihnachtsgeschenke

Als nützliche und praktische
empfehlen in niedr. Preisen in reicher Auswahl
Haus- und Küchengeräte
Dreiviertel-, Kohlentaster, Küchen-
wagen, Fleischmühlen, Reibemaschinen,
Blätreiben, Weinmaschinen usw.
10 Solinger Stahlwaren
Cautsäge- u. Werkzeugkasten, Schlitzen,
Schlittschuhe Christbaumständer
**Franz Fiebiger,
Langenbielau.**

Kohlen-, Koks- u Holzverkauf
Auch Fahren jeder Art
Gustav Köhler
Peterswaldau :: Schmiedegasse 9

Schuhhaus Martha Modis
Habelschwerdt, Stadtberg
empfehlen sich in guten, billigen
Schuhwaren

**Kaufhaus
PAULEITNER**
Reichenbach

In allen Abteilungen:
Größte Auswahl
zu bekannt billigen Preisen

Fürs Weihnachtsfest

empfehlen ich mein reichsortiertes Lager in
Obst / Süßfrüchten / Konserven
Richard Ralmus, Peterswaldau

Hermann Hofrichter

Ober-Peterswaldau, Neuroder Straße 111
empfehlen zum Fest
seine reichhaltige Auswahl in
Spielwaren, Geschenkpackungen,
in Seifen, Zigarren, Zigaretten,
Weine und sämtl. Kolonialwaren

ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Zu den Feiertagen empfiehlt seine
Fritz Grellich
Ober-Peterswaldau, Neuroder Str. 74

Insereate

haben in
unserer Zeitung
**guten
Erfolg**

Kichters Vorkost-
geschäft
empfehlen seine
Kolonialwaren
Delikatessen
Süßfrüchte
Schokoladen
Tabakwaren
Langenbielau
Dierigstrasse 13

Spielwaren

für den Weihnachtstisch
empfehlen in reicher Auswahl
**Marschalls Buchhandlung
Peterswaldau**
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Fritz Schmidt, Reichenbach

Ring 47 / Fernruf 581
empfehlen preiswert
Christbaumschmuck
Wunderkerzen
Lichte, Lametta usw.
Farben, Lacke, Pinsel
Linoleum, Teppiche
Läufer, Wachstuche

Siehe den Süßbrotverkauf

empfehlen:
Alle zur Festbäckerei erforderlichen Artikel
Sorgfältig zusammengestellte Kaffeemischungen eig. Rösterei
Gemüse-, Früchte- und Pilz-Konserven
Ananas in verschiedenen Dosen
Zigarren, Zigaretten in großer Auswahl
Schokoladen, Marzipan-Artikel, Neisser Konfekt,
Christbaumbrot
Mein großes Lager in Rhein-, Mosel-, Rot- und Süß-
weinen zu niedrigsten Preisen
Jamaika-Rum-Verschnitt, Arrak, gut sortiertes Lager in
Likören erster Firmen, Korn, Getreidekörner, Weinbrand
und Weinbrand-Verschnitt. / Präsentkörbe werden nach
Wunsch zusammengestellt. / Seefische

Ernst Hübner, Langenbielau

Reichenbacher Straße — Fernruf 122
Filialen: Uferstraße und Mittelstraße

Ein kleines Geschenk für den Weihnachtstisch

finden Sie jedem Geschmack entsprechend
in Form von

| | |
|--|---------------|
| Toilettenseifen im Karton | von 20 Pf. an |
| Parfüms und Seifen im Karton | 50 " |
| Toilette - Kästen (Kamm, Spiegel, Bürste) | 2,25 Mk. " |
| Stellspiegel | 0,40 " |
| Griffspiegel | 1, - " |
| Rasier - arnituren | 1, - " |
| Königlich - Wa ser | 0,89 " |
| Parfüm in Flaschen | 0,30 " |
| Photographische Apparate | 1,00 " |
| Stative | 2,35 " |

Photoartikel billigt

Meine Geschäfte bieten die größte Auswahl am
Platze und bitte ich um zwanglose Bestätigung

Drogerie zum goldenen Becher
Langenbielau,
Filiale Eulen-Drogerie.

Hindenburg

Oskar Kublick

Technisches Büro
Tel. 3608 Wallstraße 5 Tel. 3608
Sanitäre Anlagen / Wasserversorgungen / Kanalisations-Anlagen

Gebr. Bauckmeyer

Fernruf Nr. 2345/2346 - Schedeplatz Nr. 13
Baugeschäft
Untersuchung für Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbau

Reserviert W. H.

Telephon 2634

Gesundheitstechnische Anlagen, Zentralheizungen, Kanal-, Wasserleitungsanlagen.

Felix Welsner, Hatzfeldtstr. 18

Strassenbaugeschäft Malura

Ausführungen sämtlicher Strassen- u. Tiefbauarbeiten Hindenburg, Pfarrstr. 11

Säge-u. Hobelwerk

Einchnitt speziell von Lisenkantholz
Carl Unger, Haldenstr. 1

Otto Hönsch, Zimmermstr.

Telephon 2824

Baugesch. für Hoch- u. Tiefbau Beton- und Eisenbetonbau Dorotheenstraße 63

Reserviert L. & B.

Adolf Gurski

Dorotheenstraße

11. Fleisch- und Wurstwaren

Alle und Spezialitäten-Belegstücke
Hellig Gesellschaft
neben dem Kommandopost

Referenziert

Wilhelm Koprel

Kronprinzenstraße 548 / Tel. 3717
Tiefbau
Ingenieurgeschäft / Kanalisations
Anlagen

Wettbewerbsfähigster
gegenüber Konkurrenz
das billigste Konfektionsgeschäft

Referenziert Nr. 152

Referenziert

Fahrwerkbetrieb Joh. Goffa
Camb., Kies- und Dolomit-Steferungen
Kronprinzenstraße 210

Referenziert Nr. 153

Alle Freunde des Fortschritts verlassen
nur in Mengen beim
besten Wasser
Kronprinzenstraße

Kathen Morgenstern
Spezialgeschäft für Damen- u. Kinderbekleidung
Kronprinzenstraße 294

Das billige Schokolad.- u. Zuckerwaren-
geschäft Mag. Tschauer, Hindenburg,
Bahnhofstr. 1; Gielwitz, Wilhelmstr. 23

Grätiners Seifen-Niederlage
Kronprinzenstraße 230

Richard Bauer
Tiefbau / Installation
Schlosserei
Projektor und Ausführung von
Kanal- u. Wasserleitungsanlagen, sowie
Kanal- und Sanitärarbeiten, Eisen-
konstruktionen, Kuppeln, Schweißerei

Kartoffelhandlung am groß
Die besten Winterkartoffeln liefert nur
Emil Gebba, Körnerstraße 19

Hindenburg-Biskupitz
+ St. Nikolaus-Druckerei
+ Max Reich / Tel. 2884
Kochen, Fleis., Backwaren, Backwaren

Konfiteren / Raffer / Weine
Wolf Siegmund, Deuthener Str. 15

Wohl - Kolonialwaren - Fleisch
R. Gloruppe, Deuthener Str. 79

Miechowitz
Hugo Schindlers Geflügel
Arbeiterverehrungslokal / H. Getränke
Angenehmer Familienausgang
Großer Saal und Garten
Hindenburg Str. 54

Oh au
Richard Heider / Heider
Ring 15

Referenziert

Genossen,
berücksichtigt beim Einkauf
unsere Inserenten

Gielwitz

Mittel & Habermann, Turmstraße 7
Wagen / Gold- und Silberwaren
- Eigene Reparaturwerkstatt -

Carl Süßiger
Klosterstraße 25
Klempner, Dach- und Klempnerarbeiten
Sanitärarbeiten

Rinderwagen
G. Guttmann, Deuthener Straße 14

Lebenswaren - Spirituosen - Weine
Bräu, Schmelz, Bahnhofstraße 16

Oliver Schönbach / H. Schönbach
Matthäer Straße 6
Klempnerarbeiten Klempnerarbeiten

Neusalz

H. Genschel / Markt
Schwarzenhans
Reparaturen

Mag. Eilendach, Berliner Straße 10
Beste Bezugsquelle sämtlicher
Kolonialwaren und Spirituosen

Wagen-Fabrik-Verlag
W. Fischer
Freystädter Str. 5

Arbeiterbekleidung, nur Qualitätsware
Friebel & Grote Friedrichstraße 15

Bäckerei und Konditorei
empf. Reinhold Gode, Friedrichstr. 50

August Ansel, Friedrichstraße 29
Leberhandlung

M. Zuckermann, Markt 2
Herren-, Knaben-
u. Berufskleidung

Striegau



Spezialmarke:
Drei Berge Gold

Robert Goldbach, Güntherstraße 16
Weise / Leberwaren / Mägen

BRAUEREI
GEBRÜDER THIEL
empfiehlt
erfrischende Lagerbiere

Paul Zäffig, Güntherstraße 6
Leber und Schuhmacher-Bedarfsartikel

Karl Tielich, Güntherstraße 7
Alle Arten
Leberwaren / Polsterwaren / Reise-
und Sportartikel / Metall-Betten

Carl Rabler, Ring 35
Kleiderwaren / Wäsche / Herrenartikel

+ Frauen-Druckerei +
Karl Rabler, Ring Nr. 17

TRINKT KÜHNAST-KORN

Bittners Molkerei
empf. sämtl. Molkerei-Produkte

Emil Fritsch, Bahnhofstraße 20
Fleischerei und Wurstwaren

Eisenwaren, Fertige, Wirtschaftskart.
Emil Ditz, Schneidmayer Straße 6

Biergroßhandlung
Otto Kosmahl
empfiehlt
Haase- und Mink-Biere
Mineral-Wasser

R. Schwabe, Ring 9
Damen-Konfektion
Stoffe aller Art
Wäsche, Strümpfe

Karl Vogt, Güntherstraße 11
Kleiderwaren / Klempnerarbeiten

Das kauft gut
bei Lar sch, Ring 14

Beuthen

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe

Tisch- und Divandeecken finden Sie bestens und in großer Auswahl im
Jeppichhaus Wachsmann
Beuthen OS., Dungsstr. 39 + Gielwitz, Wilhelmstraße 44

Bäckerei Arbeiter- und
Franz Dieckhoff Berufskleiderhaus
Freiheitsstraße 3 Friedr.-Mitt.-Ring 6

Geld
gibt sofort auf Pfänder
Leihhaus Beuthen O/S.
Gymnasialstraße 5a

Butter-Haus „Roland“
Beste Waren - billigste Preise
außerdem 5 Prozent Rabatt

Neisse

Kaufhaus Tobias Wegner
Einkaufsquelle d. org. Arbeiterschaft

Neustadt
Heinrich Haase / Odervorstadt 13
Klempnerarbeiten

Josef Stehler, Ede Schloßstraße 10
Klempnerarbeiten, Klempnerarbeiten
Einkaufsquelle
bei organisierten Arbeitern

Emil Michael, Neue Straße 8
Kolonialwaren, Kaffeekaffee
COP und Süßwaren

Trinkt Giesmannsdorfer Bier

Ratibor

Hausfrauen verlangen nur
Adolph Hoffmanns Seifenfabrikate!

- 1. Die allbekannte gep. Seife „Meine Sorte“
2. Die neue hochwertige ungewaschene Kernseife „Edelsorte mit dem Rotkegel“

Kaufhaus D. Silbermann
Das Haus der großen Auswahl!

Reinhold Harbolla „Das große Spezialgeschäft“
Domsstrasse 3 Damen- und Mädchenbekleidung
Einkaufsquelle der Frauenorganisationen

„Silesia“ Inh. Carl Calmann
Bahnhofstrasse 1
Haus- und Küchengeräte
Einkaufsquelle d. org. Arbeiterschaft

Kalner & Zernik
Das führende Haus
für Damenkonfektion und Modewaren
Ring, Ede Strasse

Referenziert

Robert Sonnel, Neue Straße 5
Herrenbekleidung

Kaufhaus Louis Vortenkamp
Ring 6a und 7
Seit 70 Jahren führend am Platz

Berner Matowski
Herrenhüte, Mägen
Neue Straße 12

Wüstegiersdorf
Schützenhaus Kaltwasser
E. Grawe
Bestes Ausflugslokal / Sonntag Lang

ERICH VOGT
Hauptstraße 55
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte

Striegau-Gräben
Verlangt stets
Haselbach- u. Schalthaus-Biere
Paul Sperlich, Gräben 1

Friedland
Damen-Strick
W. Herrmann, Weiß- u. Wollwaren
Schloßstraße 218

Trinkt Milde-Bier Brauerei Friedland OS.

Oberschlesien

Gleitwitz

Gegen Young-Plan und Republik-schutzgesetz

Gegen das sozialfaschistische Berufs-ausbildungsgesetz

marfchert am Sonnabend die revolutionäre Jung-arbeiterchaft um 18 Uhr auf dem Germaniaplatz in Gleitwitz auf.

Geschlossen in einer Front mit den er-wachsenen Arbeitern.

Der kommunistische Jugendverband trifft sich geschlossen Sonnabend um 18 Uhr auf dem Germaniaplatz.

Fahnen und Transparente mitbringen!

92. Oberschlesien des KPD.

Sind die ausgebeuteten Arbeiter etwa keine Menschen?

Ein Arbeiter schreibt uns: Am 18. Dezember mußten 24 Mann zur städtischen Försterei, um Ihre Arbeitspflicht zu tun. Die Ar-better, die nur ganz notdürftig belohnt waren, mußten stundenlang in der Halle stehen und frieren. Der Förster P r y r e d a bewelgerte ihnen den Schuppen, in dem ein Ofen steht. Der Ofen wird mit einer Mierlesternde zum Fröhlich und eine Dreiviertelstunde zum Mittag benutzt, so daß die Arbeiter nur Gelegenheit haben, ihren Kaffee zu wärmen und zu essen. Wahrscheinlich geht die Stadt Gleitwitz zugrunde, wenn der Ofen den ganzen Tag geheizt wird. Für den hohen Lohn von 60 Pfennig kann man ruhig streiken, so scheinen die Herron zu meinen.

Ein Schulmädchen tödlich überfahren

Am vorigen Mittwoch wurde bei der Kreuzkirche ein Mädchen von einem Auto totgefahren. Das Mädchen war mit noch einigen anderen Mädchen von der Lehrerin Melzer während des Unterrichts in der Stadt herumgeführt worden, um (mit Einwilligung des Direktors?) Einladungen für den katholischen Lehrerinnenverein zur Rektorin Labraga und an andere Schulen zu tragen.

Gleitwitz. Verband für Freizeitsport und Feuer-Verastattung Gleitwitz e. V. Sonntag, den 22. Dezember d. J. 15 Uhr, Sonnenwendfeier mit Einbeschierung, Musikstücken, Gesang und Theater, im Saale „Der Jahrezeiten“, Eberstraße.

Hindenburg

Die neue Steuerhabsache

Bei den Staatsberatungen in Hindenburg spielte die Frage der Steuern eine besondere Rolle. Das durch unerhöht hohe Abgaben für Polizei und Verwaltungsapparat entstandene Defizit sollte durch höhere Steuern gedeckt werden. So wurden gegen die Stimmen der Kommunisten folgende wichtige, mit hohen Steuerlasten behaftete Beschlüsse gefasst:

Table with 2 columns: Tax type and percentage. Grundvermögenssteuer vom bebauten Besitz 250 Prozent; Grundvermögenssteuer vom unbebauten Besitz 400 Prozent; Gewerbesteuerzuschlag vom Erlöse 700 Prozent; Gewerbesteuerzuschlag vom Kapital 3000 Prozent.

Dieser Etat, der gleichzeitig mit einem Defizit von über 600 000 Mark abschloß, ist von der Ausschäbbehörde, also vom Regierungspräsidenten, nicht genehmigt worden. Er bestand vielmehr darauf, daß die Steuerlasten für bebauten Besitz um 100 Prozent, also auf 350 gehoben werden, d. h. die Miete wird, wenn diese Erhöhung durchgeföhrt wird, um 4 Prozent gestelgert.

Die Stadtverordnetenversammlung hat zweimal einstimmig die Erhöhung dieser Steuer abgelehnt und Herr Dr. Unsaschel als Aufsäbbehörde blieb ruhig. Handelte es sich doch um die Zeit vor den Kommunalwahlen am 17. November. Kaum sind jedoch die Wahlen vorüber und die Stimmen des Zentrums gestelgt, sofort erscheint dieselbe Aufsäbbehörde auf dem Plan und verfügt, daß die Erhöhung der Steuern durchgeführt werden müsse.

Wir haben diese Politik vorausgesehen und vorausgesagt. Sie ist eingetroffen. Dieselben Zentrumsleute, die vor den Wahlen nicht genug das Maul über „gerechte Lastenverteilung und Steuerlenkung“ aufreißten konnten, dieselben sind es jetzt, die mit allen Mitteln rüchätslos die Steuerhabsache ansetzen und ihren eigenen Wählern mit dem Fell über die Ohren stehen. Dabei helfen die Sozialdemokratie und ihr Polizeiminister fleißig mit. Aber nur so lange, bis den Arbeitern und Steuerzahlern die Geduld reißt und sie mit der proletarischen Faust diesen Mandluden zererschlägt.

Oeffentliche Anfrage an den Magistrat

In der Stadtverordnetenversammlung am 17. Dezember erklärten der Bürgermeister Franz und Stadtkundikus Schindler, daß der Stadtverordnete Schieron deswegen die Kündigung der Neubaudwahrung am Schwarzen Weg erhalten habe, weil er die Miete nicht bezahlen wolle.

Nach Verrechnung mehrerer Bezüge betreiben einige Beamte des Grundstücksamtes, darunter ein Herr Koch und der Stadtverordnete Paul Hupka, ein Geschäft, wonach Schieron vor dem 28. November 1929 80 Mark (in Worten achtzig Mark) eingezahlt haben sollte.

Aus welchen Gründen versucht man gegen die Kommunisten zu hetzen? Wir sind uns darüber vollständig klar.

Mieter vom Schwarzen Weg, ihr sollt gegen die Kommunisten mißtrauisch werden, damit ihr leichter betrogen werden könnt. Trotz alledem kämpft die Arbeiterchaft und werden nicht nachlassen, die Interessen der Arbeiterchaft zu vertreten.

Der Magistrat hat das Wort. Stadtverordnete Schieron.

Beuthen

Arbeitereltern, Taschen zu!

A. A. In der Volksschule V ist eine Konkretorin Gieslik als Lehrerin tätig. Diese Gieslik bezieht ein Gehalt von 500 Mark. Schon seit ein paar Jahren lie sie auf der Abbauliste und wird nicht abgebaut. Sie ist im Alter zwischen 50 und 60 Jahren, streng katholisch und war auch von der Zentrumspartei als Kandidatin für die Stadtverordnetenwahl aufgestellt. Sie hat eine Kom- und eine Jerusalem-

reise gemacht. Sie beauftragt die Schulmädchen, Taschen und andere Sachen in die Schule mitzubringen. Diese Sachen sollen angeblich zu Wohltätigkeitszwecken Verwendung finden. Arbeitereltern, Taschen zu! Für „Christliche Wohltätigkeit“ hat ihr nichts übrig. Wenn ihr Not Anderer wolt, so geht für die arme Witte auf Unterstüßung der Angehörigen der proletarischen, politischen Gefangenen.

Wer fragt danach?

Ein Arbeiter schreibt uns: „Ich habe von der Firma B i p p ein Kinderbett auf Abzahlung gekauft. Da ich einen Betriebsunfall erlitten habe, konnte ich nicht weiter zahlen. In dem Kinderbett schliefen drei Kinder, die alle drei schwer krank waren. Trotz dem Anerbieten, zu bezahlen, sobald ich die Rente bekomme, welche schon lange fällig ist, wurde den Kindern das Bett vor der Nase weggenommen. Ein Volkst ist mit dabei. Jetzt schlafen drei schwer kranke Kinder auf dem Fußboden.“

Kreuzburg

Hofarbeiter wählen Vertreter

A. A. Am vergangenen Sonnabend wurde in der Oberförsterei Baulau ein Vertreter gewählt. Dieser schenkt der Verwaltung ein Dorn im Auge zu sein. Bei der Wahl wurde der von den Arbeitern aufgestellten Liste eine von der Verwaltung entgegengesetzt. Die Verwaltung hoffte, für ihre Witte die Mehrheit zu bekommen. Sie erhielt nur 15 Stimmen, die Liste der Arbeiter aber 18 Stimmen, obwohl zwölf Arbeiter nicht zur Wahl erschienen waren. Der Jagdsekretär Eschler versuchte noch kurz vor der Wahl die Liste der Arbeiter für ungültig zu erklären. Das war ihm nicht gelungen. Der Spaltenandlat der Verwaltung, der Forstführer K. hat vor der Wahl große Bogen geschickt. Wie empfehlen ihm, sich zu mäßigen. Er ist noch jung und unerfahren, aber auch er wird sehr bald zu spüren bekommen, daß ein Arbeiter zu den Arbeitern halten muß.

Hochhammer. Der Graf ist auf die Arbeiter, die er als Kommunisten verdächtigt, sehr schlecht zu sprechen. Vor einigen Tagen begabete er in dem Park einem siebzehnjährigen Arbeiter und verbot ihm, die durch den Park führenden Wege zu benutzen. Dem Grafen ist es eben gleichgültig, ob die Arbeiter wasserdichtes Schuhwerk haben oder nicht, das ihnen ermöglicht, die brackige Dorfstraße zu gehen.

Groß-Strehlitz

Die Kommunisten treten für die Hilfsbedürftigen ein. In der Gemeindevertreterversammlung in S u d o l o n a wurde dem Antrag unserer Genossen, die von uns aufgestellten Forderungen für die Sozialhilfebedürftigen und Erwerbslosen durch einen Erwerblosen begründen zu lassen, stattgegeben. Genosse S a p p i c h begründete den Antrag, indem er auf die große Not hinwies, die durch die Rationalisierung auf Kosten der Arbeiter in den Betrieben usw. verursacht wird. In dieser Situation fanden die Bürgerlichen nicht den Mut, unseren Antrag abzulehnen, aber sie fanden einen Ausweg, indem sie sagten, die Genstände hat keine Mittel, und der Antrag müsse dem Landratsamt überwiefen werden.

Arbeiter wollen von Nazis nichts wissen. Nazi-Rummel am Sonntag in Groß-Strehlitz. Eine Delikatesserie für die Groß-Strehlitzer Spleßer. Der Saal nicht gefüllt! Der Streit-

brecher Fieslich konnte nicht erscheinen! Es quasselte sein Kumpen, der sich nicht einmal vorstellte. 60 bis 70 Männchen kamen nach Groß-Strehlitz aus Hindenburg, aber keine konnte als Besammlungsfelder fungieren, so daß der Maulheld alles allein machen mußte. Genosse S a p p i c h sprach in der Diskussion. Er zeigte auf, was die Nazis sind und wie wir den Young-Plan proletarisch lösen können! Seine Ausführungen wurden von den Arbeitern mit großer Beifall aufgenommen.

Oppeln

Die Schusterkiste des Wohlfahrtsamtes

Das Wohlfahrtsamt Oppeln mühte eigentlich seinen Namen streichen, denn man läßt nicht behaupten, daß die von ihm Bekreuten „wohl fahren“. Am besondern ist hier auf die dem Wohlfahrtsamt angehörende S a p p i c h e hingewiesen. In ihr werden die Schuhte der Armersten, die das Geld für ein Paar Besohler nicht aufbringen können, repariert. Vorweg gelagt, die ausländigen Stellen kümmern sich gar nicht darum, wie die Schuhe, die das Wohlfahrtsamt „repariert“, verlassen, aussehen. Vor mir liegt ein Paar Schuhe, die n a c h ihrer Reparatur aller Beschreibung stinken. Die alten Sohlen sind n a c h abgenommen, also eine neue Sohle ist einfach draufgeklackert. Wohlwollen diesen beiden Schuhten ein Zwischenraum von ungefähr 2 bis 3 Millimeter. Ein solches „Reparieren“ nützt nicht nur nichts, sondern trägt im Gegenteil dazu bei, daß die Fußbekleidung der armen Leute unbrauchbar gemacht wird. Man könnte sich nachhaken, ob eine derartige Behandlung der Fußbekleidung abschließlich geschieht, damit der Andrang in der Schusterkiste nicht so groß wird. Im Interesse der notleidenden Bevölkerung fordern wir dringend Abhilfe.

Was der Caritasverein in Oppeln gerichtet, das...

scheint nicht besonders zu sein, denn vor einigen Tagen kamen zwei Nachbarinnen zu einer Arbeiterin mit dem Bemerten, daß sie vom Caritasverein Lebensmittel erhalten hätten. (Die Ehre der Frauen erhielt Hofersolden, die andere Malzaffee und Erbsen.) Die Frau mit den Caritasbroskröden war sehr wütend, weil sie, als die Hofersolden ihr zubereitet wurden, feststellen mußte, daß sie faul und ungenießbar waren. Nicht anders erging es der Frau mit dem Caritasmalzaffee und den Erbsen. Auch dieses verdrückte einen müßigen und süßen Gestank; die Erbsen haben einen halben Tag auf dem Feuer gestanden und gelocht, aber gar sind sie nicht geworden. Bei Nebergabe dieser Art Lebensmittel gaben die Damen des Caritasvereins einer der Frauen noch die Ermahnung mit auf den Weg, daß sie mehr in die Kirche gehen müsse. Ob die Frauen nun von ihrer Bettelei bei diesem Verein geholt sind? — Auch die Frauen müssen sich in die Front der unterdrückten Klasse einreihen, sie müssen sich mehr bemühen, daß sie bei solchen Vereinen Ermahnungen für den „Himmel“, aber sonst nichts erhalten.

An unsere Kolporteur!

Am Dienstag („Heiligen Abend“) fahren die Zeitungskuriere wie folgt:

Der Kurier Strecke Breslau—Liegnitz—Görlitz fährt ab Breslau 7,27 Uhr und trifft 8,55 Uhr in Liegnitz ein!

Der Kurier Strecke Breslau—Oppeln—Beuthen fährt ab Breslau 7,55 Uhr und trifft 9,10 Uhr in Oppeln ein!

Der Kurier Strecke Breslau—Königszell—Girsberg fährt ab Breslau 8,55 Uhr und trifft 10,20 Uhr in Königszell ein!

Wir bitten die Genossen, zur rechten Zeit am Bahnhof zu sein und die Ankunftszeiten genau zu beachten!

Unsere Auswanderung war ein unüberlegter Schritt

„Erlaubt uns, an unseren alten Wohnort zurück zu kehren“

So schreiben Auswanderer aus Alt-Schwedenborg, die der Hege schwedischer Pfaffen und Kapitalisten zum Opfer fielen.

Wederer Auswanderer aus Alt-Schwedenborg, die feinerzeit auf die antikommunistische Hege der schwedischen Pfaffen und Kapitalisten hereinflehen und nach Schweden emigrierten, haben dies bereits bitter bereut.

Mit einer Bittschrift wenden sich nun einige derselben an die Zentralkommission für nationale Minderheiten beim Ukrainischen Zentralkomitee. Sie bezeichnen ihre Auswanderung als unüberlegter Schritt. Noch im Laufe des ersten Monats bekamen sie satt von den bourgeoisen Freiheiten; sie wollen jegliche Bedingung und Anforderung, welche ihnen die Sowjetregierung stellen sollte, annehmen, nur um zurückkehren zu können auf Sowjeterde.

Möge dieser Brief alten denjenigen, die der konterrevolutionären Hege für die Auswanderung gehorchen, eine Warnung sein. Ein werktätiger Bauer hat in einem kapitalistischen Lande nichts Gutes zu erwarten. Seine Zukunft ist nur in der Sowjetunion! Möge sich jeder, durch die verantwortungslose Emigrationshege der Aulaten und Pfaffen irreföhrt wurde, durch diese Mittelbatter ernsthaft hineindenken in dieses Bittgesuch, damit er nicht auch nächstens in die Lage kommt, ähnliche Gesuche zu schreiben!

Jönköping, 5. November 1929, Schweden.

An die Zentralkommission der Nationalen Minderheit beim Chartower Zentral-Vollzugs-Komitee und die deutsche Sektion.

Bittschrift

Wir unterzeichnete Bürger, Auswanderer aus Alt-Schwedenborg im Rayon Berezlaw, Kreis Cherson, wenden uns an Euch Genossen mit folgendem Gesuch. Unsere Auswanderung nach Schweden erfolgte am 22. Jül d. J. Es war ein unüberlegter Schritt. Wir müssen uns schon nach Verlauf des ersten Monats überzeugen, daß uns sowohl die wirtschaftlichen als auch politischen Verhältnisse in Schweden nicht befriedigen können. Sofort wandten wir uns mit einem Gesuch an die Regierung Schwedens und auch an das Konsulat der Sowjetregierung um die Erlaubnis zu einer Rückwanderung an unseren alten Wohnort im Kreise Cherson. Gleichzeitig wandten wir uns auch mit einem Schreiben an das Rayonsvollzugs-Komitee in Berezlaw. Dies war im September 1929. Wir haben in dem Brief,

uns wieder in die Landlisten einzuföhren und auch unsere Häuser, die wir stehen gelassen hatten, nicht zu besuchen. Von Parteimitglied Gen. Dulawo erhielten wir eine günstige Antwort.

Wir wenden uns nun an das Zentralkomitee der Sowjetunion und der Ukraine, damit man uns erlaube, an unseren alten Wohnort zurückzukehren. Wir sind noch nicht aus der ukrainischen Staatsbürgerschaft ausgetreten und werden auch in keinem Falle austreten. Wir wollen nicht die schwedische Bürgerschaft annehmen. Wir bitten die deutschen Brüder und Genossen aus der Kommission für nationale Minderheiten, uns drei Familien Hilfe zu leisten, damit wir doch wieder angenommen werden. Sollte es unmöglich sein, wieder auf die alten Wohnplätze zurückzukehren, so möchte man uns doch erlauben, wenigstens in der nächsten Umgebung derselben anzuföhren. Wir würden uns gern dem deutschen Dorftrats Schlangen-dorf (ebenfalls Rayon Berezlaw) anschließen. Auch haben wir nichts dagegen, wenn die Regierung auf die Notwendigkeit der Organisierung von Kollektivwirtschaften hinweisen sollte. Wir werden allen Anforderungen der Regierung nachkommen, uns als arbeitfame Bürger erweisen und alle Maßnahmen der Regierung unterstöhren. Wir wanderten feinerzeit nicht deshalb aus, weil wir vielleicht unzufrieden mit der Sowjetmacht waren. Im Gegenteil, wir haben feinerzeit durch unsere Schritte und unsere Arbeit dazu beigetragen, daß die Macht von den Arbeitern genommen werden konnte. Wir verpflichten uns auch ferner, falls wir wieder aufgenommen werden, als Ehrliche Sowjetbürger unseren Pflichten nachzukommen. Wir haben auch vor der Auswanderung pünktlich unsere Steuern bezahlt.

Wir bitten die deutsche Sektion und die Kommission für Nationale Minderheiten, behilflich zu sein, um uns die Erlaubnis für die Rückwanderung in unsere alte Heimat zu bewirken. Auch bitten wir um Nachsicht, ob wir Einlassschein brauchen oder die Reise mit den vom Konsulat ausgestellten Pässen antreten dürfen.

So bitten wir untertänigst, unserer Bitte nicht zu entgehen.

Unsere drei Familien bestehen aus 19 Effekten.

Bittende Bürger: Peter Hendrik Krutz, Woldegar Wilhelm Utas, Johann Wilhelm Utas, Abolina Utas, Anna Utas, Emma Krutz.

Damen-Mäntel
Backfisch-Mäntel
Kinder-Mäntel
Woll-Kleider
Seiden-Kleider
Strick-Kleider
Strickwesten
Pullover
Herrenwesten
Morgenröcke

Blusen
Röcke
Küblerfabrikate
Damenhüte
Backfischhüte
Kinderhüte
Wollmützen
Wollschals
Seidenschals
Seidentücher
Blumen

Moment Geduld, es kommen alle dran!!

Unsere Verkaufsräume sind bedeutend vergrößert. Der Andrang kann noch so groß sein, trotzdem geht die Bedienung schnell vor sich.

Der gute Einkauf in unserem billigen Weihnachtsverkauf lohnt sich.

Unsere enorm große Auswahl, unsere niedrigen Preise
**erfreuen Geber
und Beschenkte**

Herren-
Oberhemden
Binder
Cachenez
Kragenschoner
Hosenträger
Socken
Handschuhe
Damenstrümpfe
Kinderstrümpfe
Nappa-
Handschuhe

Bettwäsche
Tischwäsche
Handtücher
Damenwäsche
Herrenwäsche
Kinderwäsche
Wollwäsche
Hemdhosenschlüpfer
Taschentücher
Handarbeiten

Geb Brüder

Markus & Baender

G. m. b. H. • Beuthen OS.

Ring 23 - Zweiggeschäft: Friedrich-Ebert-Straße 30b



Arbeitersport

Unter nationalistischen Parolen gegen die Opposition

Vierzehn sozialdemokratische Kreisfunktionäre des 10. Kreises (Baden) des Arbeiter-Turn- und Sportbundes beschäftigten sich auf einer Sitzung mit der Situation im Bunde. Dabei wurde eine Entscheidung natürlich zugunsten der Spaltungspolitik des Bundesvorstandes angenommen, in der sich folgender bemerkenswerte Satz befindet:

„Die Interessengemeinschaft zur Spaltung! der Arbeiterportbewegung ist eine ausländische Sumpfpflanze, die in Grenzland, Baden, Pfalz und Saar nicht gedeiht.“

Die Angriffe der Reformisten gegen die Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeitersport sind durchaus verständlich, wenn man berücksichtigt, daß die Arbeiterportler mehr und mehr die Notwendigkeit des einheitlichen Kampfes unter der Führung der ZS. erkennen. Aber „ausländische Sumpfpflanze“, das zeigt die nationalistische Linie der reformistischen Führer im Arbeitersport. Mit solchen Argumenten glaubte die Deutsche Turnerschaft die Arbeiterportbewegung überhaupt unmöglich zu machen. Sie hat Schiffbruch erlitten, und auch die Reformisten werden Schiffbruch erleiden. Noch mehr und noch deutlicher müssen sie diese Linie vertreten und desto schneller werden die Arbeiterportler zur Opposition gehen.

Gesellschaftsspiele am 26. Dezember

- 14,00: VfL I — 1924 I, Klein-Gandau, Brunert.
- 14,00: BSC. 1928 I — Einigkeit I, Goldschmieden, Eichner.
- 14,00: VfL I — Adler I, Riemannshöhe, H. Weiß.
- 14,00: Hundsfeld — Hertha I, Hundsfeld, Kaporte.
- 10,00: VfL II — 1924 II, Klein-Gandau, Springer.
- 13,30: Sporta II — Konradswaldau I, Schlachthof, Herde.
- 12,00: BSC. 1928 II — Einigkeit II, Goldschmieden, Scharf.
- 12,00: VfL II — VfL II, Riemannshöhe, Leiche.
- 12,00: Hundsfeld II — Hertha II, Hundsfeld, Kuntzschle.
- 10,00: Sporta III — Konradswaldau II, Schlachthof, Reiner.
- 10,00: Südost III — VfL III, Klettendorf, Rasewitz.
- 10,00: BSC. 1928 III — Wader III, Goldschmieden, Sagade.
- 10,00: West III — Hertha III, Eisenpark, Wende.

Jugendmannschaften

- 14,00: VfL I — Eil-Riders I, Herrmannsdorf, Hampel.
- 14,00: Jaffe I — VfL I, Kenkirch, Dr. Hoffmann.
- 10,00: BSC. 1928 I — Wader I, Brückenau, Bunte.
- 9,00: Südost II — VfL II, Klettendorf, Kühndel.
- 9,00: BSC. 1928 II — Wader II, Goldschmieden, Verein.
- 9,00: VfL Schüler — West Schüler, Klein-Gandau, Verein.

Gesellschaftsspiele am 1. Januar

- 14,00: Ostwig I — Wader I, Ostwig, Wormüt.
- 10,00: Ostwig II — Wader III, Ostwig, Franke.

Breslauer Handball-Freundschaftsspiele am 22. Dezember.

10 Uhr: Eilefia-Riders II — 1897 III, Stadion, Sobjitz. 11 Uhr: 1897 Jgd. — Südost Jgd., Bohawiese, Barrsch. 14 Uhr: 8. Wkt. II gegen 1897 II, Helmutwiese, Peterfilie. 10 Uhr: 1928 I — Bratislawia I, Stadion, Kofe Kurt. Am ersten Weihnachtstag spielt 1921 (Sportlerinnen) gegen Hertha-Brieg (Sportlerinnen) um 11 Uhr im Bahnpark; Schiedsrichter Reichert. Am zweiten Weihnachtstag spielt VfL (Sportlerinnen) gegen BSC. (Sportlerinnen) um 13.30 Uhr in Gandau; Schiedsrichter Biallas.

Zirkus. Bahnen im NSB. „Stern“. In der Jahreshauptversammlung sind folgende Genossen in den geschäftsführenden Vorstand gewählt worden: 1. Vorsitzender R. Günther, Kassierer F. Scholz, Sportwart P. Jonas. Alle Anfragen betreffend Spielabschlüsse sind an den Gen. Paul Jonas, Zirkus 34, zu richten. — Der letzte Sonntag brachte uns folgende Resultate: Stern I gegen Langenbieten I 0 : 2; Stern II gegen Langenbieten II 3 : 4. — Kommen den Sonntag sind alle Mannschaften spielfrei, um an den Weihnachtstagen wie folgt zu spielen: am 25. Dezember: Stern Jgd. und II. Eil gegen „Eiche“ in Nieder-Salzbirun; am 26. Dezember: Stern I gegen Stern I Breslau in Zirkus. Anstoß 14 Uhr. Dieses Spiel dürfte wieder guten und interessanten Sport bieten, zumal beiden Mannschaften ein guter Ruf vorausgeht. Niemand veräume am 26. Dezember auf dem Zirkus Sportplatz zu erscheinen.

Wen quält noch die Sorge.

ob das Geld reicht, um seinen Lieben die Freude eines schönen praktischen Weihnachtsgeschenkes zu machen?

Kommen Sie zu uns, — Wir helfen Ihnen!

Sie finden bei uns noch reizende Geschenke in reichlicher Auswahl
In allen Abteilungen:

- Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung
- Pelz-Konfektion
- Mass-Anfertigung für Herren und Damen
- Wäsche aller Art, Herren-Artikel, Schuhe, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Dekorationen, Sprechapparate, Fahrräder

Wir bedienen Sie aufmerksam, reell und preiswert und gewähren Ihnen

**8 Monate Kredit
Ohne Anzahlung**

für unsere alten treuen Kunden, sowie Beamte, Festangestellte und Jedermann in gesicherter Wirtschaftslage

1. Rate im Februar 1930

Am goldenen Sonntag, den 22. Dezember, von 12.30 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet.

Besichtigen Sie unsere große Weihnachts-Ausstellung! Auswärtige Käufer erhalten Reisevergütung!

Jeder Kunde erhält ein schönes Weihnachts-Geschenk! Auswahlendungen nach auswärts bereitwilligst franko!

Debege
Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft
Breslau Junkernstr. 38/40 a. Chrilltophoripl.

Halt!

Praktische Weihnachts-Geschenke

kaufen Sie am billigsten im ältesten
Manufakturwaren- und
Wäsche-Haus

FRANZ HEINISCH

Striegau, Güntherstraße 16

Auf dem Gipfel der Leistungsfähigkeit stehen meine

Qualitäts-Schuhwaren

niedrig im Preise. Beste Kaufgelegenheit fürs Weihnachtsfest
Eigene mechanische Schuhbeschl-Anstalt

Schuhhaus Paul Ziegler, Striegau, Ring 36



Melkbetten
Polstermatratzen
billigst
Eisenhandlung
Franz Neumann
mit Herrn. Pöhl
Schweidnitz, Ring 36



Genossen! Beachtet unsere Inferenten!

Weihnachts Geschenke

Photo-Apparate, Rasier-Messer, Rasier-Apparate, Toilette- und Haushalt-Seifen, Spiegel, Lichte, Baumschmuck, Rum- und Weinbrandverschnitt
Liköressenzen und Weingelst
Drogerie zum goldenen Becher
Josef Unsinger, Apoth. W. Günther
Striegau, Ring

Molkerel-Geschäft

Striegau, Güntherstraße 23
empfiehlt:
Milch, Sahne, Butter,
Eier und diverse Käse
in bekannter Güte, ferner
Obst, Apfelsinen u. Nüsse

Nachtropfen Baumkerzen

Billige Geschenkkartons, Seifen u. Parfümerien
empfiehlt
LOUIS WENDE
Striegau, Jauerstraße 7

Erstes Spezialhaus am Platze

Wir zahlen immer noch die höchsten
Tagespreise für sämtliche
Häute u. Fellarten
Leipziger Fellzentrale
Striegau :: Wilhelmstr. 8
Telephon 126



Von allen
Geschenken
ist ein feiner
**WINTER-
MANTEL**
das wertvollste

Aber
von uns muß er sein! Denn
unsere Mäntel für Damen u.
Mädchen sind stets erstklassig
in Qualität u. Verarbeitung,
eleganter und für jede
Figur gut passend. Und die
Hauptfache aber ist: wir sind
billig und nochmal billiger
weil wir selbst fabricieren.

DAMEN-U. MÄDCHEN-MANTEL-FABRIK

Re Leuchtag Nachf.

BRESLAU · **NUR** NIKOLAISTR. 8-9

Zahlungserleicht. d. Kunden-Kredit G.m.b.H.

Sonntag
v. 12 1/2 - 6 Uhr
geöffnet.

Gratis: Musikapparat

Können Sie bei uns Probenausschreiben gewinnen? Ein schützbares Musik-Schreiben Sie uns Ihre Adresse 1400 RM in Apparaten als Preis

Das Wunder der Töne: Können Sie einen neuen Tischapparat haben durch seine herrl. Musik? Ein Musikstück Feinst Holz, m. prima Werk, 24 Platten, 12 Schallköpfe, 61.31 x 22.20 cm, Ein. Preis: RM 12.00 Lieferart sofort. Striegau, Ring 36.

Das Wunder unserer Technik ermöglicht dies. Preis: Bestehen Sie sofort. Garantie: Dreimonatlich. Walter Fischer's O.G.m.B.H. Wolfenbüttel.

Inferrate

Guten in unserer Zeitung
besten Erfolg

Fußbekleidung kauft man am preiswertesten im Schuhhaus **Förster Schweidnitz Langstraße 6**

Empfehle für das Weihnachtsfest die schönsten Weihnachtspackungen in Zigarren, Zigaretten, Tabaken Herm. Winkler Rauscha OL.

Gute Madkleidung zu niedrig. Preisen empfiehlt **K. Belau Rauscha OL.**
U. a.: Kinder-Strickkleidung Mützen und Lumberjacks zu günstig. Preisen

Zum letzten offenen Sonntag
10% Rabatt
im Bekleidungshaus
Paul Bittner
Striegau, nur Güntherstr. 11

für den Weihnachtsbedarf!

Damen- und Kinder-Bekleidung
Webwaren / Stoffe / Aussteuerartikel
Bett-, Tisch- u. Leibwäsche / Schürzen
Strumpfwaren / Herrenartikel usw.
gut und preiswert bei
Leopold Zuda, Striegau
Thomasstraße Nr. 11 / Gräbenstraße

Schenken Sie praktisch!

Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung
bei bekannter Güte der Waren zu niedrigen Preisen!
Bauschmann / Striegau

Zum Fest empfiehlt:

Jam.-Rum, Arrak, Punsch
diverse Weine u. Liköre
Trinkbranntweine
L. Hammerstein, Striegau

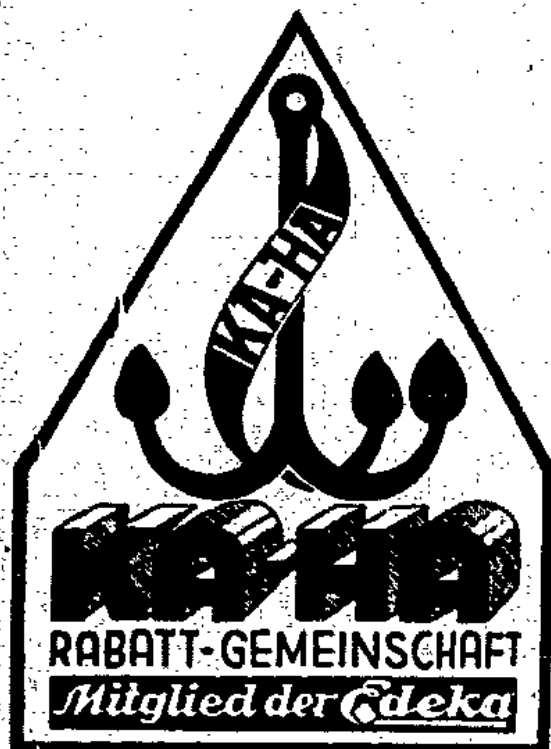
Gediegene Festgeschenke

von bleibendem Werte sind:
Kaffee-, Tee- u. Eß-Service / Gedecke
Tassen / Kannen / Tortenplatten
Obstteller / Wein-, Bier-, Likörgläser
Küchen- und Waschgarnituren
Leihgeschirre f. häusliche festlichkeiten
E. Neumann / Striegau
Schweidnitzer Straße Nr. 11

WOLFF'S

Rosen
Joppen
Mäntel
Anzüge
sind gut und spottbillig.
Bis Weihnachten
10% Rabatt!
Wolff, Striegau

Weihnachts-Anzeiger



Hausfrauen!

Den Weihnachts- und Neujahrsbedarf in **Lebensmitteln, Bäckerel-Zutaten, Geschenk-Zigarren u. -Zigaretten sowie Rum, Kognak und diverse Weine** kaufen Sie gut und billig in den Breslauer **KA-NA-Geschäften**, wo Ihnen auch die wertvolle 8%ige **KA-NA-Rabattmarke** verabfolgt wird.

Beachten Sie auch bei dem Bedarf in **Weiß- u. Wollwaren, Schuhwaren, Haus- u. Küchengeräten** die Geschäfte, welche bereits der erweiterten **KA-NA-Rabattgemeinschaft** beigetreten u. durch nebensiehendes **KA-NA-Zeichen** kenntlich gemacht sind. Auch dort erhalten Sie auf den halben Einkaufswert die volle 8%ige **KA-NA-Rabattmarke**, für deren prompte Einlösung jederzeit die Ein- und Verkaufsgenossenschaft Breslauer Kolonialwarenhändler haftet.

Ebenso werden in allen **KA-NA-Geschäften** auch Bestellungen auf **Kohle** entgegengenommen, auf die volle **KA-NA-Rabattmarke** gewährt wird ohne Aufschlag auf deren Preise.

KA-NA-Rabattgemeinschaft.

Blasse ist billig!

Kauft bei Blasse
nur
Graupenstr. 6-10

Öffentliche Weihnachtseinkauf!

Fahrradhaus „Frisch auf“

Filliale: Breslau, Nikolaistraße 16 Telephon 50888

Motor- u. Fahrräder, Wring- u. Nähmaschinen, Sprech-
apparate sowie das reichhaltige Lager in Schallplatten



Niedrige Preise! — Zahlungserleichterung!

Lederwaren

Damenhandtaschen
Aktenuappen
Stadtkoffer
Brieftaschen
Zigarrentaschen und
Büchertaschen
empfiehlt für das Fest

Emil Kämpi
Breslau, Friedr.-Wilhelm-Str. 84

Bürstenwaren

Scheuertücher, Pinsel, Kämmen, Schwämme,
Fußmatten, Abstauber usw. kauft man nur
bei der als billig bekannten Firma

auf der Oderstraße

zweites Viertel vom Ring, bei
London & Co., Oderstr. 5
G. m. b. H. Zweites Viertel vom Ring

Christbaum-Konfekte

Leb- und Honigkuchen,
wie Nürnberger, Basler,
Chorner Katharinen,
MeiBerKonfekt, Ciegmitzer
Bomben, Eisen- und
Makronenkuchen u. a. m.

alles in vorzüglichen
Qualitäten zu billigsten
Preisen empfiehlt

B. Pohl

chokoladen-, Zuckerwaren-
und Lebkuchenfabrik

Otto Klasing, Weidenstraße 18

Messerschmiedemeister
Schleif- und Polier-Anstalt
Stahlwaren-Spezialgeschäft

Weihnachtsfreude
bereiten Sie Ihren Lieben
mit Ruba-Feinseife
„Streu-Blümchen“
in geschmackvollen
Geschenkpackungen



überall erhältlich
Fabrikant
Ruba-Werke Rudolph Balhorn G. m. b. H. Breslau
Luon-Einzelpackung - M. 0.40
Weihnachtskart. (5 Stk.) M. 1.60

Billige Gänse

Bratgänse / Mastgänse
einzelne Gänseteile / Gänsefett

Billige Hasen

Hasenrücken / -Keulen / -Läufe
-Lebern / Schwarzhasen
Rehblätter / Rehkochfleisch
Größte Auswahl! Staunend niedr. Preise!
Geflügel- und Wild-Großhandlung

E. Kretschmer

Breslau 1, Karlstr. 44
Kaiser-Wilh.-Str. 13, Ecke Sadowastr.

Nähmaschinen

Amer / Adler / Dürkopp / Kayser
Knopfloch- und Niesen-Maschinen für
Schneider und Schuhmacher
Fahrräder, Sprech-Apparate
Reparatur-Vertreter
Georg Greulich
Breslau, nur Nummer 20 u. 52
kleine Anzahlung
wöchentliche Abzahlung von 2.50 Mark

Inserate
haben guten
Erfolg

Alles rennt
zum Ausverkauf bei

Elektra

Radio- und Beleuchtungsindustrie
Breslau 1, Nikolaistr. 16/17

Besichtigung meiner
Schaufenster unbedingt
lohnend. / Vorführung,
Beratung bereitwilligst

Den Festbraten

sowie weiße und geräucherte

Bratwürstchen

nur von
Fleischermeister

W. Land jr.

Breslau, Lehmgrubenstr. 2

Reinb. Manski, Breslau, Matthiasstr. 83

Großdestillation, Likörfabrik, Weingroßhdlg.
empfiehlt

Jamaika-Rum- 3.70
Verschnitt Liter Mk.

Alois Henschel & Co.

Breslau, Brunnenstr. 34 u. Tauentzienplatz 6

Milchgroßhandlung u. Molkereiprodukte
Filiale: Siedlung Pöpelwitz, Klodnitzstraße
Telephon 589 64

Hüte, Mützen

Herrenartikel
die praktischen Geschenke für den Herrn!
Immer das Neueste
in reichhaltigster Auswahl!

Felix Eckert
Breslau, Klosterstraße 45

Metallbettstellen, Matratzen, Gaskocher, Gasherde

Auch gegen
monatliche Ratenzahlung
ohne jeden Aufschlag

Beier & Olowinsky

Breslau, Herrenstraße 31 u. Schweidnitzer Str. 10/11

Der werktätige Kopf- und Handarbeiter **kauft bei Möbelfabrik Max Schreier**

Weihnachtsgeschenke / Möbel aller Art / Neueste Preise / Auch Teilzahlung
Breslau, Bismarckstraße 32

Weihnachts-Anzeiger

Nasen • Nasen

Halbe Hasen | Hasenläufe
 Mastgänse | Mastenten
 Stopfgänse | Braugänse
 Gänseteile, rohes Gänsefett
 Suppenhühner, Brathühner
 Fasanenhähne und -hennen
 Rehrücken, -keulen u. -blätter

S. Adler

Breslau, Oderstraße 2



Prakt. Geschenke!

Mod. Herrenhüte
 von Mk. 5,50 an

Sport- u. Reifemäßen
 (sowie Herrenartikel in größt. Auswahl)

Beyers Hut-Ecke

Breslau
 Schmiedebrücke 36 / 38
 an der Universität



Schallplatten - Bergmann

Breslau, Karlsplatz 1, II.
 Spezial-Geschäft, Tauschzentrale
 Einziges Geschäft am Platze
 Billigste Bezugsquelle!

Tausche jede spielbare Platte in
 eine andere bei Zuzahlung von
 25 Pf. ein

Gespielte Platten von 60 Pfg.

Die billigen Preise in unserem Total-Ausverkauf sind das Stadtgespräch Breslaus

Überzeugen Sie sich, und Sie werden über das Ihnen Gebotene erstaunt sein!

Gebr. Meister, Breslau 1, Albrechtstr. 40

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung

Praktische Weihnachtsgeschenke

Vorzugler dieses erhält
5 Prozent Rabatt

Kaufhaus F. Freund
 Breslau, Matthiasstr. 125

Richard Schubert

Waldenburg i. Schl., Ring 16
 Kinder-Mäntel / Kinder-Kleidchen
 moderne Strickbekleidung für Groß
 und Klein / Pullover / Westen
 Lumberjacks / Unterzeuge l. f. Art

Größte Auswahl / Zeitgemäß niedrige Preise

Das vornehme Bildnis eine freudige Überraschung für den Weihnachtstisch Photographie Curt May, Waldenburg

Rathausplatz 10 — Fernruf Nr. 645

Zweiggeschäft: Wüstegiersdorf

Vergrößerungen nach jedem Bilde in bekannt vornehmer
 Ausführung / Mod. Einrahmungen / Abends Aufnahmen
 bei Kunstlicht / Solide Preise • Atelier täglich geheizt

Sie erhalten bei mir Qualitätsware zu billigen Preisen.
 Ein Schirm muß lange halten. Ein Schirm können Sie
 sich nicht alle Jahre kaufen. Eh' Sie kaufen, sehen Sie
 sich erst meine große Auswahl in Schirmen u. Spazier-
 stöcken an. Schirmhaus Walter Patzke, Waldenburg,
 Gartenstr. 24.

Bekleidung / Wäsche / Möbel

auf Teilzahlung kauft man vorteilhaft
 und in größter Auswahl nur bei

Paul Seichter, Waldenburg

Ecke Neue Str., Hochwaldstr. 10, Nähe Vierhäuser

Haus- und Küchengeräte

empfeht

W. Jung, Ohlau

Briegler Straße Nr. 24

Der organisierte Verbraucher

deckt seine Weihnachtseinkäufe im

Konsum- und Sparverein

VORWÄRTS

Besonders empfehlen wir unser

Kaufhaus: Reuschestr. 15

Auch hier erhalten Sie die vorzüglichen
GEG - Qualitätswaren



C. Richter, Ohlau

empfeht Brannwein, Liköre, Weine
 in bekannter Güte zu niedrigen Preisen

Weihnachts-Einkäufe im

Kaufhaus Salz

erfreuen die Familie

Neudorfstraße, Ecke Sedanstraße

Carl Schubert

Juwelier und Goldschmied

Breslau 8

Klosterstraße 27, schräg-

über der Mauritiuskirche

Trauringe, 14 kar. Gramm 2.70 Mk.

Trauringe, 8 kar. Gramm 1.70 Mk.

Radio-Weinert

Hummerei 23

liefert Ihnen die besten
 Radioapparate mit Zubehör

wie Telefunker, Nora, Seibst,
 Siemens, Owin, Loewe u. and.
 auch auf bequeme Teilzahlung
 bis zu 10 Monaten.

Der große Schlager Owin 3-Röhren

mit Röhren nur 45,00 RM.

Bitte überzeugen Sie sich selbst
 in meinem Geschäft!

Gut und billig kaufen Sie

**Damen-
 und Herren-Konfektion**

im

Konfektions- u. Wäschehaus
Felix Schöpe, Gottesberg

(Franz Konrads Nachfolger)

Fürstensteiner Straße 42

Friedr. Herrmann

Ohlau, Ring 27

Fernsprecher 344

Fabrik ff. Liköre, Rum
 Arrak, Kognak
 Punsche und
 Weine
 Zigarren
 Zigaretten
 gut und billigst

In unseren 20 Schaufenstern und Auslagen finden Sie bestimmt passende Weihnachtsgeschenke

Kaufhaus M. Robowski



Gräbtschener Str. 54, Gräbtschener Str. 82 a
 Hohenzollernstr. 2, Westendstr. 54, Ecke Leuthenstr.

Strümpfe / Socken / Herrenartikel
 Kinderartikel / Wäsche / Kurzwaren

Niedrigste Preise / Große Auswahl

Auf zu **AK** der Weg, der sich immer lohnt



Wer **AK** Qualitäten kennt, weiß dass er für wenig Geld gediegene moderne Kleidung kauft!

Sakko-Anzug Fassung wie Abbildung
strapazierfähige Stoffe
moderne Muster **19 75**

Sakko-Anzug Fassung wie Abbildung
moderne Gabardine
und Cheviot-Stoffe
erstkl. Verarbeitung **39 50**

Sakko-Anzug Fassung wie Abbildung
Beste Schneiderarbeit
hervorragend in Sitz
und Verarbeitung **68 00**

Winter-Ulster Fassung wie Abbildung
moderne Farbtöne
auf Steppfutter
gearbeitet **29 50**

Winter-Ulster Fassung wie Abbildung
in leichten Flausch- u.
Cheviot Stoffen auf K.
Steppseda gearbeitet **48 00**

Winter-Ulster Fassung wie Abbildung
rein wollene Qualität
Ersatz für Maßarbeit **78 00**

Zur besonderen Beachtung:

Die preiswerten **AK** Hosen eine schöne Weihnacht-Anschaffung!

Hosen
schöne Streifenmuster
strapazierfähige Qualitäten
9 50, 7 50, 5 75 **2 95**

Hosen (Breeches)
in mod. Cheviot- u. Kord-
stoffen, r. doppeltem Gesäß
12 50, 9 75, 8 75 **4 95**

Hosen (Knickerbocker)
in engl. gemustert. Cheviot-
Stoffen, eisenfeste Qualität
13 50, 11 75, 9 75 **5 75**

AK KREUTZBERGER
DRESLAU REUSCHSTR. 7 HUR ECKE BÜHNENSTR. KEINE FUNKLE AM PLATZ

Am Sonntag
von
1/2 1-6 Uhr
geöffnet!

Zahlungserleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H., Gartenstr. 67 (Capitol)

EDEN-THEATER Nikolai-
str. 27
Freitag, den 28. Dez. bis einschl. 2. Feiertag
2 Kanonen in Erstaufführung
Carlo Aldini
in seinem neuesten Sensationsfilm
Das Panzerauto
und
Tom Mix
in
Die Goldmine von Santa Paxi
Wegen d. Feiertage in dieser Woche
keine Erwerbslosen-Vorstellung
Ab 3. Feiertag:
Harry Piel: Sein bester Freund
Wochent 5, 7, 9, Sonnt. u. Feiert. 3, 5, 7, 9

ff. Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt
Georg Loebel
Dreslau, Klosterstraße 83

Weiß- u. Wollwaren
kaufen sie am billigsten
bei
Emil Schmelz
Breslau 6, Friedr.-Wilh.-Str. 25

Fast neues Tisch-
Grammophon
mit Platten, 0 Mk.,
verkauft Nitschke,
Höfchenstr. 70.

W. Kelling
reinigt färbt wäscht
alles für alle

Billiger Fleisch-Verkauf!

- Schweinefleisch . . . Pfd. von 1.10 an
- Schweinefleisch . . . Pfd. 1.60
- Schweinefleisch . . . Pfd. 1.40
- Rindfleisch o. Knoch. Pfd. von 1.00 an
- Suppenfleisch . . . " 0.80 "
- Kalb- u. m. Knoch. . . " 1.20 "
- Kalb- u. m. Knoch. . . " 1.40 "
- Küchenschmalz . . . " 1.40 "
- Büffel . . . " 1.30 "
- Frischer Speck . . . Pfd. 1.15
- Lungenfett . . . " 1.00
- Geputzte Eisbeine . . . " 1.10
- Schweinezeit (deutsch) . . . " 1.00
- Gulasch . . . Pfd. von 0.80 an
- Gehacktes . . . Pfd. von 0.80 an
- Küchenschmalz (deutsch) . . . Pfd. 1.20
- Gehackter Schinken . . . 1/4 Pfd. 0.55
- Rorer Schinken . . . 1/4 " 0.55
- Laabschinken . . . 1/4 " 0.55
- Preßtopf, Mortabella . . . 1/4 " 0.30
- Prima harte Dauerwurst Pfd. 2.00-2.40
- Wettwurst . . . 1/4 Pfd. 0.30-0.45
- Braunschweiger . . . 1/4 Pfd. 0.30-0.40
- Leberwurst . . . 1/4 Pfd. 0.20-0.40
- Polnische . . . Pfd. 0.90-1.20
- Knoblauchwurst . . . Pfd. 0.70
- Feinster Aufschnitt . . . 1/4 Pfd. 0.45
- Italienische Salat . . . 1/4 Pfd. 0.25
- Geringe Bratwurst Paar 0.25 u. 0.35
- Weiße Bratwurst Paar 20 u. 20 Pf.
- sowie alle anderen Fleisch- u. Wurst-
waren zu niedrigsten Preisen empfiehlt

Sie verdienen
10 Mark
mit Schnürfengel

Nur persönl. kommen

Reste

in Serge, Kiltel, Gein-
wand, Herzwesfutter
Robhaar, Garn, Knöpfe
Kernseife, Erdal
alles sehr billig
prima Ware

Detail und Engros
Berth. Lippert
Breslau

Geinrichstraße 16
Filiale: Odestr. 17
Weißberggasse 43

Wählen Sie unter
684

Ulster u. Anzügen das pass. Kleidungsstück
Die Möglichkeit in den Preislagen
Mk. 42.00 34.00 31.50 26.00
ein modern. u. strapazierfähiges Stück
zu erwerben, liegt in dem Prinzip meines Hauses
**Großer Umsatz
kleiner Nutzen!**
Spezialhaus f. Herrenbekleidung

Eugen Hamburger
Breslau
nur Teichstraße Nr. 31
Ecke Springerstraße

Sonntag, 22. Dezember, von 12. bis 6 Uhr geöffnet

Deine Einkäufe

mache bei Inserenten dieser Zeitung
Die anderen wollen dein Geld nicht

Für Rundfunk gilt nur dieser Satz:
Alles - vom Radio-Wachplatz!

Täglicher Eingang von Dankschreiben. Rufen Sie heute noch
590 66 an und verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch
auch nach außerhalb vom größten Spezialgeschäft Breslaus

Radio-Wachplatz Friedrich-Wilhelm-Straße 16
Telephon 590 66

Mitglied des Arbeiter-Radio-Bundes Teilzahlung gestattet

Jamaika-Rum-Verschnitt 3 Mk. die 1/2-Orig.-Flasche: Verkauf in unseren Gaststätten **Gebr. Adler**